27. Jahrgang. Freitag, 12. Dezember. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14981. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1884.

## Telegraphischer Specialdienst
### der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 11. Dez. **Reichstag.** Der Antrag Liebknecht (Soc.) auf Einstellung des gegen den Abg. Kayser (Soc.) schwebenden Verfahrens wurde angenommen. Es folgte Fortsetzung der Berathung über die Anträge Munkel und Reichensperger wegen Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern.

Abg. Rinteln (Centr.) spricht sich für eine noch weit durchgreifendere Reform der Gerichtsverfassung aus, Abg. v. Grävenitz (freiconf.) für Einführung der Berufung.

Staatssecretär v. Schelling theilt im Anschluß an seine gestrigen Erklärungen mit, daß die Wirksamkeit der Justizorganisation seit langer Zeit Gegenstand der Aufmerksamkeit und Beobachtung des Reichskanzlers sei und daß derselbe beim Kaiser die Genehmigung nachgesucht und erhalten habe, zunächst mit der preußischen Regierung und mit einigen anderen verbündeten Regierungen in Berathung zu treten. Diese Berathung werde sich auch auf die Fragen der Civilgerichtsordnung erstrecken; er nehme keinen Anstand zu erklären, daß es sich unter andern dabei um die Frage handelt, ob der gegenwärtige Anwaltszwang in seinem Umfange aufrecht zu erhalten sei, ferner um einige das Gerichtsvollzieherwesen berührende Fragen, besonders ob die große Selbstständigkeit derselben nicht häufig zu einer Benachtheiligung der Parteien führt u. dergl. m. (Beifall.) Redner warnt indessen, zu viele Töne mit einem Male anzuschlagen, weil darunter das Werk der Revision leiden könnte (Beifall).

Abg. Munkel (freis.): Das letztere sei der leitende Gedanke der Antragsteller gewesen und darum hätten sie sich auf einen Punkt beschränkt.

Die Anträge werden darauf an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Militäretats. — Abg. Richter (freis.) stellt und begründet mehrere Anträge auf Absetzungen, die an die Budget-Commission verwiesen werden. Eine größere Debatte entspinnt sich über die Militärmusiker und Oeconomie-Handwerker.

Abg. Richter: Am 30. Januar 1883 schon habe er die Anfrage gestellt, ob und wie weit die normale Zahl der Musiker bei den Regimentskapellen, die, wie der frühere Kriegsminister mitgetheilt, aus 10 ordentlichen und 32 Hilfshautboisten bestehen sollen, überschritten sei. Nach seinen Informationen hätten einzelne Regimentskapellen bis 60 Mitglieder und darüber. Er fragt ferner, wie viel Zuschuß aus dem Bekleidungsersparnißfonds an die Musikkapellen geleistet sei, und ob nicht jetzt, wo vielfach mit Maschinen gearbeitet werde, die Zahl der Handwerker verringert werden könne. Der Vorstand des Schuhmacherverbandes beklage sich über die Concurrenz und schlage vor, das Militär möge seinen Bedarf in Strafanstalten fertigen lassen. Diese Klagen schienen wenigstens theilweise Berechtigung zu haben.

Kriegsminister v. Bronsart: An Zuschuß der Ersparnißfonds für die Musik würde zusammen nur 29448 Mark geleistet. Ueber die Zahl der Mitglieder der Regimentskapellen glaube er nicht Aufschluß geben zu dürfen. Die Organisation und Gliederung der Armee stehe nach Art. 63 der Verfassung dem Kaiser zu und entziehe sich der Controle des Reichstags, der nur mitzusprechen hätte, wenn es sich um Mehrforderungen handelt. Eine Verminderung der Militärhandwerker, soweit sie thunlich sei, sei auch der Militärverwaltung um so mehr sympathisch, da dies bei der feststehenden Präsenzstärke der Truppenzahl unter den Waffen zu gute käme. Die Truppenbekleidung an die Privatindustrie zu vergeben, gehe nicht, da darunter die Solidität der Anfertigung leiden könnte. Die gesammte Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, nur mit Ausschluß der Waffen, stelle sich auf nur 23 Millionen, pro Kopf also nur 63 Mk. 23 Pf. jährlich.

Abg. Richter: Artikel 63 der Verfassung könne nur in Zusammenhang mit den übrigen Verfassungsartikeln verstanden werden. Wenn das den Reichstag nichts angeht, so hätte der Minister auch nicht über Mißhandlungen und Selbstmorde der Soldaten antworten dürfen. Er hätte sagen können, die Disciplin in der Armee gehe den Reichstag nichts an. Das Recht des Kaisers findet seine Begrenzung in dem Geldbewilligungsrecht des Hauses. Wenn es so wäre, wie der Minister eben ausgeführt, würde die ganze Etatsfestsetzung in der Luft schweben. Er behalte sich vor, in Bezug hierauf einen besonderen Antrag zu stellen. Die Militärmusik mache den Privatmusikern Concurrenz, diese seien bereit, die Concurrenz zu ertragen, aber nicht eine mit staatlichen Mitteln unterhaltene. In Leipzig überboten sich die Militärkapellen, eine annoncirte 50 Mitglieder, darauf verstärkte sich eine andere und annoncirte 54, sie wurde überboten durch eine dritte mit 57, bis die Concurrenz der Militärkapellen unter einander die Zahl bis über 60 trieb. Er werde einen Antrag stellen, daß der Bekleidungsersparnißfonds nur zur Verbesserung der Beköstigung verwandt werden dürfe. Die Beschwerden der Schuhmacher und Schneider seien größtentheils gerechtfertigt; die Billigkeit in den Militärwerkstätten würde nur auf Kosten dieser Handwerker erzielt.

Der Kriegsminister erläutert seine Verfassungsausdeutung in etwas weniger schroffem Sinne. Daß der Kaiser in Fragen, wo die Geldbewilligung ins Spiel komme, an die Zustimmung des Reichstags gebunden sei, habe er ja nicht bestritten, der Kaiser habe aber eine Masse Befugnisse, die nicht an Geldbewilligung gebunden seien. Die Verwendung des Ersparnißfonds nur für die Menage ginge nicht an; darunter würden noch andere Interessen geschädigt. Redner sagt u. A.: „Wir können nicht genug Leute mit Waffen ausbilden."

Abg. Richter: Durch die Concurrenz der Militärmusik wird ein Musik-Proletariat geschaffen. Die bewilligten Mittel sollten nur verwendet werden, wozu sie bewilligt seien.

Kriegsminister: Das Musikinstrument sei zwar kein Bekleidungsstück, das Nahrungsmittel aber noch weniger. Im Kriege seien 42 Mann pro Kapelle erforderlich. Die Ermüdung und Erschlaffung der Truppen werde gemildert durch die Macht der Musik.

Abg. Stolle (Soc.) klagt auch über die Concurrenz, die den Privatmusikern durch die Militärmusik gemacht werde.

Abg. Richter: Selbst im Kriegsfalle, wo noch eine Verstärkung durch Reservisten eintritt, seien also nur 42 Mann erforderlich, im Frieden darum sicher auch nicht mehr.

Kriegsminister: Es ist möglich, daß in einzelnen Fällen gegen die Anordnungen verstoßen wird, aber nicht absichtlich. Bei der nächsten Musterung und Besichtigung würde das gefunden und abgestellt.

Abg. Richter: Wenn der Kriegsminister das zu Anfang gesagt hätte, wäre ein großer Theil der Debatte überflüssig gewesen.

Die betreffenden Positionen werden dann auf Antrag des Abg. v. Köller der Budgetcommission überwiesen. Morgen Fortsetzung der Etatsberathung.

**Berlin**, 11. Dezbr. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 171. Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 45 000 Mk. auf Nr. 31 837.

2 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 17 967 58 601.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 27 032 89 924.

2 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 37173 85461.

2 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 22 213 39 523.

5 Gewinne zu 900 Mk. auf Nr. 7730 24 253 64 109 68 249 73 451.

11 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 12 456 19 316 22 808 28 105 34 920 35 371 40 174 43 710 51 477 55 728 80 288.

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 16. Januar.

**Berlin**, 11. Dezbr. Der Generalauditeur der Armee, Oehlschläger, ist zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt worden.

Forts. d. Telegr. a. d. 2. Seite.

## Die Reform des Militärstrafverfahrens.

Die Ausführungen des preußischen Kriegsministers über die Reform des Militärstrafverfahrens, welche derselbe in der Dienstagssitzung des Reichstags gegeben hat, müssen trotz aller Schroffheit, welche wir in Herrn v. Bronsart bereits kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, überraschen. Herr v. Bronsart bestreitet jetzt die seit Jahrzehnten in der ganzen Armee anerkannte Reformbedürftigkeit der preußischen Militär-Strafgerichtsordnung überhaupt, er constatirt, daß man „summa summarum" mit ihr durchaus zufrieden sein könne, und wenn ja etwas zu reformiren sei, so beträfe das wahrscheinlich andere Punkte als die im Reichstage zur Sprache gebrachten, d. h. als die bisher als reformbedürftig anerkannten.

Man mag die schonendsten und wohlwollendsten Absichten in Bezug auf unsere militärischen Institutionen haben, man mag die Nothwendigkeit einer besondern Strafgerichtsbarkeit für das Militär selbst für nicht militärische Strafthaten zugeben, den Vorwurf wird man trotzdem Herrn v. Bronsart nicht ersparen können, in diesem Falle weit über das berechtigte Ziel hinaus geschossen und damit der Sache, für die er einzutreten glaubte, geschadet zu haben.

Es muß unumwunden anerkannt werden, daß es dem Gerechtigkeitsgefühl der preußischen Offiziere zur hohen Ehre gereicht, daß die bestehende Militärstrafprozeßordnung trotz ihrer Unvollkommenheit nicht schon längst zu absolut unerträglichen Zuständen geführt hat. Aber es ist ebenso mit der größten Bestimmtheit auszusprechen, daß im Kreise der intelligenteren, zu reifem, eigenem Nachdenken gelangten Offiziere die Mängel des gegenwärtigen Zustandes voll und ganz empfunden werden, wenn auch bei der musterhaften Disciplin im preußischen Offiziercorps zu erwarten ist, daß nach der jüngsten Auslassung des Chefs der preußischen Militärverwaltung jede offene Kritik der Sache von Seiten der Offiziere abgeschnitten sein dürfte.

Herr v. Bronsart irrt sich, wenn er glaubt, durch ein derartiges Vorgehen die Sache abthun zu können. Schon die Erklärung, zu welcher sich der ehemalige preußische Justizminister und jetzige nationalliberale Abgeordnete Herr v. Bernuth veranlaßt sah, mag ihn darüber belehren, daß er höchst unvorsichtig die Kritik selbst in den regierungs- und militärfreundlichsten Kreisen provocirt hat, aber er hat außerdem zugleich dem Volke ad oculos demonstrirt — welchen Werth die constitutionelle Regierungsform, welchen Werth der Einfluß des Parlaments für den Fortschritt im Interesse der Gerechtigkeit und der Humanität hat. Herr v. Bronsart hat sich nicht als guter Stratege erwiesen, indem er eine verlorene Sache mit diesem Aufwand von Energie vertheidigte. Niemand wird ihm gegen Hrn. v. Bernuth die bequeme Waffe des Vorwurfs der Feindschaft gegen die Armee und ihre Leiter zubilligen können. Er hat nicht die Armee, nicht das Offiziercorps vertheidigt, sondern einen in der Armee und im Offiziercorps seit Jahren anerkannten Mißstand.

Im Jahre 1869 schrieb eine anerkannte Autorität auf dem in Rede stehenden Gebiete, ein Mann, der ängstlich an der Sonderstellung der Militärgerichtsbarkeit nicht gerüttelt haben wollte, Dr. jur. Karl Hilse, in seinem Buche „Die leitenden Grundsätze des heutigen deutschen Militär-Strafverfahrens in ihrer Berechtigung, die Grundlagen eines nothwendigen neuen Militär-Strafverfahrens-Gesetzes abzugeben" Folgendes:

„Keinem Kundigen entgeht die Reformbedürftigkeit der heutigen Verfahrensordnung, die mit der Entwickelung der Wissenschaft und des Lebens nicht fortgegangen, den als berechtigt anerkannten Forderungen der Humanität, Sittlichkeit und Gerechtigkeit keineswegs volle Rechnung trägt. Die täglich wachsende Zahl ihrer Gegner und Abnahme ihrer Anhänger, das täglich wachsende Vorurtheil und Mißtrauen, die sich mehrenden Angriffe gegen sie lassen die Nothwendigkeit, überlebte Grundsätze aufzugeben und zeitgemäße einzuführen, nicht mehr verkennen."

Und was die nothwendigen Grundlagen eines gerechten Militär-Strafverfahrens anlangt, so verlangt Hilse die Anerkennung folgender „begründeter Forderungen der Gerechtigkeit und Politik an ein zeitgemäßes Strafverfahren":

„Der Grundsatz der Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Unmittelbarkeit, das Aufgeben der gesetzlichen Beweistheorie, damit in Verbindung eine Aenderung — vielfach sogar Beseitigung — der Voruntersuchung, Beseitigen der Beschränkungen des Angeschuldigten im Vertheidigungsrechte durch vollständige Gleichstellung der Anklage und Vertheidigung."

„Diese Grundsätze sind für ein Militär-Strafverfahren durchaus nicht uneinführbar. Weder aus militärischen Gesichtspunkten noch sonst wie wird sich ihr längeres Verleugnen rechtfertigen lassen."

Wir enthalten uns jeder Kritik dieser Sätze im Einzelnen. Es genügt, hier zu registriren, daß Dr. Hilse sie zunächst in den „Militärischen Blättern" zur Veröffentlichung brachte und sie sodann, nachdem sie mit ausgesprochenem Beifall aufgenommen waren, „auf Wunsch militärischer Autoritäten" in Buchform erscheinen ließ und dieses Buch dem Grafen Otto v. Bismarck, Kanzler des norddeutschen Bundes, widmete.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Dezbr. Ueber den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland finden noch weitere Verhandlungen auf diplomatischem Wege statt. Dieselben bezwecken in der Hauptsache, daß die Bestimmungen des Vertrages, welche die Befreiung vom Militärdienst betreffen, auch für die Kriegsmarine in Anwendung treten möchten. Man hält es für zweifellos, daß diese Angelegenheit keine Weiterungen verursachen und den Abschluß des Vertrages verzögern könnte. Die Angelegenheit wird alsbald an den Reichstag gelangen. — In dem Gesetzentwurf über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Transportgewerbe ꝛc. bereiten sich, wie bereits angedeutet, noch große Veränderungen vor. Einzelne Paragraphen, gegen welche sich namentlich Baiern und Würtemberg sträubten, wird man gänzlich beseitigen.

Das Postsparkassengesetz findet in Abgeordnetenkreisen in zunehmender Weise Anhänger. Weit mehr als man bis jetzt anzunehmen geneigt war, ist man im Reichstage für das Gesetz.

**Berlin**, 11. Dezember. Die Mittheilung des „Frankf. Beobachters" über Börsensteuervorschläge aus der Mitte des Reichstags hat am meisten in Abgeordnetenkreisen überrascht, wo man von solchen Absichten bisher keine Kenntniß hatte. Der Vorschlag, bei dem Reichsstempelsteuergesetz von 1881 stehen zu bleiben, aber den Schlußnotenzwang einzufügen, erscheint um so auffallender, als in den Motiven zu der Geschäftssteuervorlage, welche der Abg. v. Wedell wieder eingebracht hat, eingehend auseinandergesetzt wurde, daß und weshalb die Ergänzung des bestehenden Gesetzes durch den Schlußnotenzwang unausführbar sei. Was unter der nun vorgeschlagenen Emissionssteuer zu verstehen ist, bleibt abzuwarten. Am glaublichsten ist der Zusatz, die conservative Partei des Reichstags sei geneigt, dem neuen Vorschlage zuzustimmen und den Antrag

---

15

## Leila.
Erzählung von Hans Warring.
(Fortsetzung.)

Und Leila blieb allein mit der Qual im Herzen, die sie rastlos von Stelle zu Stelle trieb. Ihre Gedanken konnten noch immer nicht von dem Einen, Furchtbaren loskommen, daß er sterben sollte, er, das Bild des Lebens und der Kraft! Und die Welt geht ihren Gang fort, als ob nichts geschehen wäre, und die Menschen eilen ihren Geschäften nach, nach wie vor, und sie selbst athmet noch und lebt, und er, er liegt doch im Sterben!

Sie blieb stehen und hob verzweiflungsvoll die Hände empor. „Weshalb muß gerade er mir genommen werden, er, der Einzige, an den meine Seele sich klammert! Nur ihn will ich, nur ihn! Und dann möge der Weltuntergang über uns hereinbrechen, ich fürchte keine Schrecken an seiner Seite!"

Wieder irrte sie ruhelos im Zimmer umher, jede Stelle darin war der Erinnerung an ihn voll. Hier auf diesem Sessel pflegte er zu sitzen, das Haupt an die hohe Lehne zurückgelegt. Sie glaubte sein Lächeln zu sehen, seinen Blick, die Wendung seines Hauptes. Und sein Lächeln und sein Blick hatten ihr gegolten, ihr die zärtlichen Worte, der Druck seiner Hand. Vorbei, vorbei für immer! Verloren auf ewig eine Liebe, deren Größe sie jetzt erst ermaß, jetzt, da sie unwiderbringlich dahin!

Sie kniete neben dem Stuhle nieder und stützte ihr Haupt an die Lehne, mit heißen, thränenlosen Augen vor sich hin starrend. Plötzlich schreckte sie empor. War sie dieselbe Leila, die noch gestern gelacht und gescherzt, der man geklatscht, gejauchzt und Blumen zugeworfen hatte? dieselbe, die sich an seiner Liebe nicht wollte genügen lassen, die ohne Glanz und Ruhm, ohne der Bühne Tand und Gepränge nicht leben zu können meinte? Was war aus der stolzen, siegesgewissen Schauspielerin geworden, die sich für gewöhnliches Frauenlos zu gut, zu genial gedünkt hatte? — Erst wenige Stunden waren vergangen, seitdem sie stolz, lächelnd, strahlend, siegesfreudig und einer glänzenden Zukunft sicher, in ihre Wohnung zurückgekehrt war. Und jetzt war sie ein gebrochenes Weib, gleichgiltig gegen Alles, was ihrem Leben sonst Lust und Zweck gewesen war, ohne Wünsche, selbst ohne Hoffnungen, außer der einen, an die sie sich klammerte, und die ihr doch genommen werden sollte! — und dann? — Sie schauderte, wenn sie in den lichtlosen Abgrund blickte, der sich dahinter aufthat.

Cäcilie kam zurück. Sie hatte den Doctor nicht getroffen, aber sie hatte gebeten, man solle ihn schicken. Sie war auch in Hardts Wohnung gewesen, man hatte sie, wie alle Anfragenden, nicht hinaufgelassen. Der Portier aber hatte die Nachricht gegeben, daß Herr v. Hardt noch lebe. Weiteres hatte sie nicht erfahren.

Und wieder irrte Leila ruhelos umher. O, was für ein Tag war dies! Bisher hatte sie nicht geahnt, daß ein Menschenherz fähig sei, so viel Schmerz und Kummer zu ertragen. Gestern erst, vor noch nicht 24 Stunden, hatte er ihr nochmals seine Hand angeboten, seine starke, edle Hand! Er hatte ihr das Recht geben wollen, mit ihm eins zu sein, untrennbar, lebenslang. Und was hatte sie gethan? Jetzt schwieg die Stimme in ihrem Innern, die noch gestern ihrem Thun einen glänzenden Schein umgehangen hatte. Jetzt nannte sie ihre Motive nicht mehr Liebe und Hingabe zu ihrer Kunst, Streben nach dem Höchsten in derselben. Streng und wahr warf diese Stimme ihr jetzt ihre maßlose Eitelkeit vor, die auf Vergötterung und Bewunderung nicht Verzicht leisten wollte, die sich nicht genügen lassen konnte an einem stillen, reinen, häuslichen Glück.

Endlich kam Doctor Prager. Er war eingetreten mit bittern Gefühlen im Herzen und herben Worten auf den Lippen. Aber sie blieben unausgesprochen, als er Leila sah. Er hatte es bis jetzt nicht für möglich gehalten, daß sich in vierundzwanzig Stunden eine solche Verwüstung mit einem Menschen vollziehen könne. Hier galt es zu trösten und aufzurichten, nicht zu tadeln und zu verurtheilen. Hätte er auch nur eine Spur der glänzenden, reizenden, leichtlebigen Leila vorgefunden, er hätte mitleidslos mit ihr gesprochen. Jetzt vermochte er es nicht.

Schonend und behutsam theilte er ihr mit, was er ihr nicht verschweigen konnte und was sie theilweise schon wußte. Er sagte ihr, daß die bei weitem gefährlichste Wunde, die Hardt empfangen, nicht durch das kleine Dolchmesser Dernburgs, mit welchem der Sinnlose ihn augenscheinlich nur habe bedrohen wollen, verursacht worden sei, sondern durch einen furchtbaren Sturz von der Treppe hinab auf das Pflaster. Es habe dieser Sturz nicht nur eine Verletzung des Hirnschädels zur Folge gehabt, sondern auch eine so heftige Gehirnerschütterung, daß man Störungen der Functionen des Gehirns zu befürchten habe, eine Befürchtung, die seinen Freunden viel näher gehe, als die für sein Leben. Dann, um der Verzweifelnden nicht jede Hoffnung abzuschneiden, wies er darauf hin, daß, so lange der Mensch lebe und athme, auch die Möglichkeit einer Rettung vorhanden, und daß, wenn irgendwo, diese in Hardt's frischer, ungebrochener Kraft und seinem vollkommen gesunden Organismus zu finden sei.

Leila hatte ihm zugehört, ohne ihn zu unterbrechen, mit trockenem, entsetztem Blick ihn anstarrend. Erst als er den schwachen Hoffnungsstrahl vor ihr aufdämmern ließ, füllten sich ihre Augen mit Thränen, und sie griff nach seiner Hand, als ob sie sich daran halten wollte.

„Ich danke Ihnen für Ihre Nachsicht, lieber Freund", sagte sie, „ich weiß wohl, wie wenig ich sie verdient habe. Und doch bin ich noch nicht befriedigt — doch habe ich noch eine Bitte an Sie! Ich beschwöre Sie, lassen Sie mich ihn sehen! Fürchten Sie nicht, daß ich mich ihm nähern, mich ihm zeigen werde. Ganz von fern will ich stehen, kein Wort werde ich sprechen, selbst meine Thränen werde ich unterdrücken. O, schütteln Sie nicht den Kopf, lieber Freund, haben Sie Mitleid mit mir! Ist es doch vielleicht das letzte Mal, daß ich ihn sehen werde!"

Doctor Prager aber lehnte diese Bitte entschieden ab und blieb bei seiner Weigerung trotz Leilas Beschwörungen und Thränen.

„Ich thue es Ihretwegen, Kind, einzig Ihretwegen", sagte er. „Ihm könnte durch Ihre Anwesenheit kein Schaden geschehen, denn er hat kein Bewußtsein von dem, was um ihn her vorgeht. Aber Ihnen muß ich als Freund ersparen, mit Leuten zusammenzutreffen, die in der ersten Bitterkeit des Schmerzes Ihnen vielleicht hart und rücksichtslos begegnen könnten. Eine seiner Schwestern, die hier in der Nähe verheirathet ist, und die man telegraphisch benachrichtigt hatte, ist schon heute früh bei ihm eingetroffen. Seine Mutter erwartet man stündlich. Einige Offiziere seines Regiments halten sich in seinem Wohnzimmer auf, um zu jeder Dienstleistung bereit zu sein. Und alle diese Menschen halten Sie für schuldiger, als Sie vielleicht sind, Leila! Glauben Sie mir, ich meine es gut mit Ihnen, Kind! Noch sind die Gemüther zu sehr erbittert, um gerecht wägen zu können, lassen Sie einige Zeit vergehen! Ich möchte Ihnen rathen, nach Hause zu reisen und dort das Kommende abzuwarten. Wenn Gras über die Sache gewachsen ist, wird man auch wieder Ihrer Vorzüge gedenken und milder gegen Sie sein."

„Aus Ihren Worten, lieber Freund, höre ich das heraus, was ich mir selbst schon gesagt habe", sagte Leila. „Ich habe aus manchen Anzeichen ersehen, wie tief ich in der Achtung der Welt gesunken bin. Nicht wahr, man sagt mir nach, daß ich eine feile, herzlose Kokette sei, die, nachdem sie ihn in ihre Netze gezogen, ihn betrogen und treulos verrathen habe? Sie schweigen, das ist Antwort genug! Ach, mögen die Menschen über mich sagen, was sie wollen, ich werde mich nicht vertheidigen, denn was ist an mir gelegen? Mein Gewissen straft mich härter, als die große, feindliche Welt mich strafen kann."

Sie verhüllte das Gesicht mit den Händen und blieb so einige Minuten regungslos, das Haupt, das sie so glücklich und stolz zu erheben gewohnt war, tief niedergebeugt unter der Schmach, die es betroffen. Als sie es wieder erhob, sah sie die

Wedell fallen zu lassen. Der Abgeordnete v. Wedell hat den Geschäftssteuerentwurf nur deshalb eingebracht, um die Börsensteuerfrage wieder in Fluß zu bringen, die Unterzeichner des Antrags machen aber kein Hehl daraus, daß sie inhaltlich mit dem Entwurfe keineswegs völlig einverstanden sind. Sie fangen nachgerade an ungeduldig zu werden, daß anderweitige Anträge so lange auf sich warten lassen. Wie man sieht, entbehrt diese Situation keineswegs einer gewissen Komik. Noch unglücklicher ist die von der „freien volkswirthschaftlichen Vereinigung" eingesetzte Währungs-Commission, welche aus 7 Mitgliedern besteht und sich heute in Anwesenheit von drei derselben, der Herren Leuschner, Bormann und Lohren, „constituirt" hat. Der abwesende Frhr. v. Landsberg wurde zum Vorsitzenden „gewählt", der eine der Anwesenden, Herr Leuschner, zum Referenten, Herr Lohren zum Correferenten bestellt und dann gingen die Herren bis Anfang nächsten Jahres auseinander, bis wohin Herr Leuschner seine „Vorschläge" in Aussicht gestellt hat.

* **Eine Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts** stellt die „Magd. Ztg." in Aussicht, indem sie schreibt:

„Als in der Reichstagssitzung vom 26. Novbr. d. J. der Diätenantrag der deutschfreisinnigen Partei zur Berathung stand, machte der Reichskanzler in seiner Rede eine Eröffnung, die trotz ihrer Wichtigkeit bisher wenig oder gar keine Beachtung gefunden hat. Derselbe sagte nämlich:

„Es giebt Concessionen, für die wir die Diäten unter Umständen geben, ich brauche sie nicht zu bezeichnen, ich will mein Pulver nicht vor der Zeit verschießen; aber das müssen Sie sich klar machen, daß die Regierungen in eine Zahlung von Diäten nur willigen, wenn sie mit einer organischen Revision des Wahlgesetzes verbunden ist und da können wir uns leicht verständigen. (Hört, hört! links); wir werden nichts fordern, was in andern Staaten nicht längst existirte."

In Abgeordnetenkreisen, die dem Reichskanzler näher stehen, bezeichnet man die Beschränkung des Wahlrechts auf die Personen mit eigenem Haushalte u. A. als ein Compensationsobject, für welches die Gewährung von Diäten an die nicht in Berlin wohnenden Reichstagsabgeordneten zu erlangen wäre."

Also Beschränkung des Wahlrechts auf Personen mit eigenem Haushalte! Das wäre eine ganz bedeutende Einschränkung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts und es ist nur gut, daß diese Conpensationsidee für jetzt nur in den Köpfen einiger dem Reichskanzler nahestehenden Abgeordneten existirt. Es wird wohl noch gute Wege haben, bis der Geschmack an eine solche „Compensation" auch in die weiteren Abgeordnetenkreise dringt.

* **Die afrikanische Conferenz** soll offiziösen Meldungen nach nun doch früher, als man erst annehmen zu müssen glaubte, nämlich schon am 15. bis 20. d. M., zu Ende gehen. Nachdem in Bezug auf die Congo- und Nigerschifffahrt eine Verständigung erzielt ist, werde der dritte Punkt der der Conferenz gestellten Aufgaben voraussichtlich nur wenig Sitzungen in Anspruch nehmen. Dieser dritte Punkt betrifft die erforderlichen Förmlichkeiten neuer Besitzergreifungen. Die Festsetzung einer Frist, nach welcher die Bestimmungen erst Platz greifen dürften, würde jedoch noch nicht die Frage lösen, wie nach Ablauf dieser Frist den Schwierigkeiten vorgebeugt werden sollte. Daher die festgehaltene Voraussicht, daß nach Schluß der Conferenz eine Verständigung zwischen den Mächten über die Oberhoheitsfrage am untern Congo eintreten müßte, also bevor jene Frist abgelaufen wäre, damit sonst unvermeidlichen Verwicklungen vorgebeugt würde.

* **Die Abcommandirung der „Ariadne"** von unserem westafrikanischen Geschwader hat ausländischen Blättern Anlaß zu der Bemerkung gegeben, daß die Reichsregierung die erste sein wolle, um von den etwaigen Bestimmungen der Conferenz behufs Einverleibung herrenloser Gebiete zu profitiren. So schreibt das „Dagblad voor Nederland":

Man meldet aus Kiel der „Times", daß die „Ariadne", eines der Schiffe des deutschen Panzergeschwaders, welches jüngst aus Wilhelmshaven nach den westafrikanischen Gewässern dampfte, sich bei St. Vincent (eine der capverdischen Inseln) von ihren Schwesterschiffen trennte und dort geblieben ist. St. Vincent ist die Endstation der Telegraphenlinie aus Europa, es würde nicht zu verwundern sein, wenn die „Ariadne" Ordre hätte, dort telegraphische Instructionen aus Berlin zu erwarten, die ihr zugesandt werden sollten, sobald der dritte Punkt des Conferenz-Programms, der von den Vorschriften betreffs der Annexionen der Zukunft handelt, in Berlin geregelt ist. Die Hauptvorschrift wird, wie ein Diplomat sagte, wohl den Besitz demjenigen zusprechen, „der zuerst kommt", und wer das Ende des Telegraphenkabels in seiner Macht hat und am nächsten beim Ziel ist, wird wohl auch in dem Wettlauf den Sieg davon tragen.

Diese Behauptung scheint denn doch angesichts der Conferenz gegenstandslos, wenn es auch auffallen muß, daß, wie schon gestern mitgetheilt ist, sich in den westafrikanischen Gewässern seit kurzem eine ganze Anzahl fremder Kriegsschiffe umhertummeln.

* Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen Englands und Deutschlands über die Rechtmäßigkeit einer weiteren Ausdehnung der Occupation von **Augra Pequena** sollen nicht durch ein Schiedsgericht, sondern eine gemischte Commission der beiden Betheiligten zum Austrag gebracht werden.

* **Eine neue deutsche Kohlenstation.** Eine überraschende Nachricht erhält das „B. T." aus Paris, so überraschend, daß das Blatt sie vorläufig nur mit aller Reserve wiedergiebt. Es wird nämlich aus Paris unterm 10. d. M. depeschirt:

„Große Aufregung in der französischen Presse erzeugt die nunmehr vollendete Thatsache, daß Deutschland für vier Millionen von dem Marseiller Hause Rabaud das an der Meerenge Bab-el-Mandeb gelegene Gebiet Cheik-Said kaufte, welches diese Meerenge beherrscht."

Schon vor einigen Tagen war in der französischen Presse die Nachricht aufgetaucht, daß derartige Verhandlungen schweben sollten. Ehe ein Urtheil gefällt werden kann, müssen erst die genauen Einzelheiten bekannt werden. Vielleicht handelt es sich um Erwerb einer deutschen Kohlenstation für die event. nach Indien-China geplante subventionirte deutsche Dampferlinie. „Eine strategische" Absicht, wie unsere französischen Nachbarn wittern, liegt sicherlich nicht vor, sondern nur eine rein commerzielle. Allerdings liegt Cheik-Said, oder auch Sebech-Said genannt, an der schmalsten Stelle der Babel-Mandeb-Straße und gerade der dortigen englischen Seestraßen-Sperre, der vielgenannten Insel Perim, gegenüber. Im Uebrigen haben Italiener, Franzosen und Engländer sich in jenen Gewässern bereits Kohlenstationen gesichert. Warum also nicht auch in Deutschland?

* **Herr v. Schlözer,** der preußische Gesandte bei der römischen Curie, soll, wie dem „Berl. Tgbl." telegraphirt wird, seit den letzten Reden des Fürsten Bismarck im Reichstage bei Gelegenheit des Antrags Windthorst auf Aufhebung des Ausweisungsgesetzes den Vatican „wegen angeblicher Unpäßlichkeit" gemieden haben. Ob die Unpäßlichkeit eine physische oder psychische ist, wird nicht gesagt.

* Die für gestern Abend von den Deutschfreisinnigen des sechsten Wahlkreises einberufene Wählerversammlung verfiel, gleich der an demselben Abend stattgehabten socialdemokratischen Versammlung, dem Geschick der polizeilichen Auflösung.

* Der „Deutsche Antisemitenbund" hat, wie die „Post" berichtet, in seiner vorgestrigen Versammlung eine Resolution angenommen, der zufolge der Vorstand beauftragt wird, in Ausführung der Beschlüsse des zweiten antisemitischen Congresses in Chemnitz sofort eine der bekannten Förster'schen Petition an Inhalt gleiche Petition an den Bundesrath, den Reichstag und das Abgeordnetenhaus zu richten und hierüber einer demnächst zu berufenden Volksversammlung Kenntniß zu geben, bezw. diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen.

* Die Nationalliberalen in **Siegen** haben ihre bisherige Organisation aufgelöst und versuchen einen neuen „nationalliberalen Verein" zu begründen, um fürderhin „gemäßigte Wahlen" herbeizuführen. Ob sie damit vergessen machen wollen, daß sie in ihrer jetzigen Organisation bei den Reichstagswahlen die Wahl eines Stöcker zu Stande gebracht haben? Das wird ihnen wohl schwerlich gelingen.

* Wie aus Cannes gemeldet wird, befinden sich die großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften und ihre Kinder sehr wohl. Dieselben werden in diesen Tagen vom Hotel Mont-Fleury nach der Villa Isola Bella, die zum Winteraufenthalt gemiethet ist, übersiedeln. Die Villa liegt nördlich von Cannes am Fuße des mit Pinien und Oliven bestandenen Höhenzuges, so daß sie nach Norden, Osten und Westen gegen Winde vollständig geschützt ist. Umgeben ist dieselbe von einem reizenden Parke mit Palmen, Orangen, Cacteen und anderen tropischen Gewächsen, welche in schönstem Grün prangen. Rosen und Rankpflanzen winden sich, immer noch Blüthen tragend, an der Terrasse der Villa empor, von welcher ein entzückender Blick über das tiefer gelegene Cannes mit seinem reizenden Golf und über das malerisch schöne, in scharfen Conturen gezeichnete Esterel-Gebirge sich bietet.

**Mittweida i. S.,** 10. Dezember. Die Stadtverordnetenwahlen haben nach einer Mittheilung des „B. T." hier mit dem Sieg der Socialdemokraten über die sogenannten „Ordnungsparteien" geendet. Von 11 ausscheidenden Stadtverordneten wurden nur 2 wiedergewählt. Neun der neugewählten Stadtverordneten gehören der socialdemokratischen Partei an. Unter den Nichtwiedergewählten befindet sich auch der langjährige Vorsteher des Collegiums, der nationalliberale Rechtsanwalt Schneider.

## Belgien.

**Brüssel,** 8. Dezbr. Das Ministerium hat der Kammer mitgetheilt, daß der Ueberrest von 300 000 Frcs. der großen nationalen Subscription von 1880 gelegentlich der belgischen Unabhängigkeitsfeste zum Ausbau der Ausstellungsgebäude in Brüssel, welche das bleibende Monument der Feste und eine Art von Kensington-Museum werden sollen, verwendet werden können. — Die endgiltige Frist für die Anmeldungen zur Betheiligung an der Antwerpener Ausstellung läuft mit dem 15. Dezember ab. Die Zahl der Anmeldungen beträgt über 6000. Infolge der Weigerung der deutschen Reichsregierung, einen amtlichen Vertreter bei der Ausstellung zu ernennen, waren in Antwerpen Vertreter von 130 dortigen deutschen Handelsfirmen zur Bildung eines mit der Wahrung der deutschen Interessen an der Ausstellung beauftragten Ausschusses geschritten, der sich sofort mit den Localausschüssen in Köln, Berlin, Mainz und Mannheim zur Anregung der Betheiligung seitens deutscher Häuser in Verbindung gesetzt hat; seither kommen noch fortwährend Anmeldungen aus Deutschland ein.

## England.

A. **London,** 9. Dez. Wie der „Daily Telegraph" erfährt, liegt es nicht in der Absicht des Prinzen von Wales, vom Parlament eine Appanage für seinen ältesten Sohn Albert Victor, der in Kurzem großjährig wird, zu verlangen, so lange derselbe unvermählt ist.

Ueber den Plan zur Erweiterung des Suezcanals weiß der Pariser Correspondent des „Standard" Folgendes mitzutheilen: Die Commission basirte ihre Berechnungen auf den „Austral", das größte Schiff, welches bis jetzt durch den Canal gefahren ist. Es hat eine Breite von 14 Metern 16 Ctm. Gesetzt, daß zwei Schiffe von den Dimensionen des „Austral" sich begegnen sollten, wird berechnet, daß sie innerhalb einer Breite von 82 Metern leicht bei einander vorbeifahren könnten. Das würde 30 Meter zwischen den 2 Schiffen und 11 Meter zwischen den Schiffen und den Ufern des Canals gewähren. 82 Meter ist genau die Breite gewisser Stellen des Clyde, wo große Schiffe bei einander vorbeifahren, ohne anzuhalten, und wo die Strömung 2 Meilen in einer Stunde zurücklegt. In dem größeren Theile des Suezcanals, d. h. von Port Said bis zu dem am entfernteren Ende der Bitterseen gelegenen Kilometer 130, übersteigt die Strömung nicht eine Meile per Stunde, doch wird beabsichtigt, daß auf diesem ganzen Theile seines Laufes der Canal an seinem obersten Ende 82 Meter und an seinem untersten 70 Meter breit gemacht werden soll. Von Kilometer 130 bis Suez, d. h. in demjenigen Theile des Canals, wo die durch Ebbe und Fluth verursachten Strömungen zuweilen zwei Meilen in der Stunde zurücklegen, soll für die Sicherheit der sich passirenden Schiffe gesorgt werden, indem der Canal am untersten Ende 80 Meter breit gemacht wird. Ueberdies sollen alle Krümmungen einen Radius von mindestens 2000 Metern haben. Der Canal soll an diesen Stellen am obersten Ende ebenfalls eine Breite von 85 Metern erhalten.

## Frankreich.

**Paris,** 10. Dez. Die Deputirtenkammer lehnte mit 242 gegen 231 St. auch den Antrag des Bischofs Freppel, die von der Commission gestrichenen Freistellen für Seminaristen wieder herzustellen, ab. Die Berathung des Cultusbudgets wird morgen fortgesetzt.

Der Senat wird morgen über die Credite für Tongking berathen.

## Italien.

**Rom,** 6. Dezember. Unter die Deputirten ist das bereits begutachtete Ehescheidungsproject vertheilt worden. Die Trennung der Ehe soll danach nur gestattet sein, wenn einer der Ehegatten zu einer entehrenden Freiheitsstrafe verurtheilt ist, oder wenn beide 3 resp. 5 Jahre bereits von einander getrennt gelebt haben. Trotzdem also die Scheidung der Ehe ziemlich schwer gemacht werden soll, beabsichtigt Leo XIII. dennoch, dagegen einen Protest zu erlassen.

## Aegypten.

* Der in **Dongola** weilende Specialcorrespondent des „Daily Chronicle" meldet: „Der Vorstoß des Brigadegenerals Sir Herbert Stewart mit der Garde-Division des Kameelcorps nach Süden zu wurde für die Wohlfahrt der eingeborenen Civilbevölkerung nicht zu früh unternommen. Die vom Mudir von Dongola nach Debbeh gesandten Baschibozuks haben dort augenscheinlich ihre traditionelle Barbarei geübt. Ihre Lieblingsbeschäftigung bestand darin, verheirathete Frauen aufzufangen und zu mißhandeln und deren Männer zu zwingen, ihre Frauen gegen ein Lösegeld von 20 Dollars und darüber zurückzukaufen. Männer, die zu arm oder zu stolz waren, sich diesen abscheulichen Bedingungen zu fügen, wurden unbarmherzig mit der Karbatsche geschlagen."

* Ein Eingeborener, der am 3. d. in Korosko angekommen ist, berichtet, daß er 6 Monate lang ein Gefangener der Rebellen gewesen, vor 14 Tagen aber auf einem Kameel entkommen sei. Er constatirt, daß der Mahdi in Abougbered, 100 Meilen nördlich von Duaim, stehe. Seine Anhänger verlassen ihn, er leidet Mangel an Lebensmitteln, und eignet sich ohne Weiteres die ganze Habe seiner Getreuen an. General Gordon hat den größten Theil von Chartum zerstört und aus dem Reste ein Fort gebildet, worin er einen hohen Wachtthurm erbaut hat. Gordon verfügt gegenwärtig über 12 Dampfer, nachdem er einige alte reparirt hat. Sechs sind in Shendy. In letzteren befinden sich Soldaten, sie können aber nicht landen. Der Mann sagt, General Gordon fabricire in Chartum sein eigenes Pulver; er wiederholt die Berichte von dessen Streifzügen, wobei die Dampfer zuweilen den blauen Nil aufwärts bis nach Senaar gelangen. Die Bevölkerung südlich von Chartum ist, wie er sagt, des Mahdi satt, und meint, daß zu General Gordon's Zeit Alles besser war.

---

**Danzig,** 12. Dezember.

* **[Kranken- und Unfallversicherung für Seeleute.]** Der gegenwärtige Vorsitzende des deutschen nautischen Vereins, Consul Sartori in Kiel, hat aus der von der Reichsregierung angebahnten Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe Veranlassung genommen, die staatliche Regelung der Kranken- und Unfallversicherung in der deutschen Seeschifffahrt auf die Tagesordnung des nächsten Vereinstages der deutschen nautischen Vereine zu setzen. Zur Vorbereitung dieser Verhandlung hat Hr. Sartori soeben den nautischen Vereinen eine ausführlichere Vorlage zugehen lassen, welche zunächst den Gegenstand der Erörterung in den Lokal-Vereinen bilden soll. Hr. Sartori sagt darin:

Daß bei der Ausdehnung der Unfallversicherung der Ausschluß der Seeschifffahrt nur als eine ganz vorläufige Maßnahme erscheinen kann, dürfte Niemand bezweifeln. Eben deshalb jedoch liegt eine dringende Veranlassung für den deutschen Nautischen Verein vor, sich abermals einer Frage zu widmen, die schon seit einem Jahrzehnt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat — der Frage der Sicherstellung unserer Seeleute gegen die wirthschaftlichen Nachtheile der Gefahren ihres Berufslebens. Die Erfahrungen der zuletzt vor zwei Jahren angestrebten Lösung der Frage beweisen zunächst, daß das Ziel niemals auf dem Wege der Freiwilligkeit erreicht werden kann; staatliches Eingreifen, staatlicher Zwang, staatliche Ordnung ist hier durchaus unerläßlich. Es kommt darauf an, an der Hand der praktischen Verhältnisse zu untersuchen, inwieweit der seitens der neuen Gesetzgebung eingeschlagene Weg bezüglich der Arbeiterversicherung innerhalb der Industrie auch auf die Angehörigen der Seeschifffahrt zur Anwendung gelangen kann und in wie weit nicht. Nach reiflicher Prüfung bin ich nun zu dem Schlusse gekommen, daß wir den früheren Rahmen unserer Bestrebungen insofern erweitern müssen, als nicht eine einseitige Regelung der Unfallversicherung genügt, sondern mit letzterer eine Ordnung der Krankenversicherung Hand in Hand zu gehen hat. Die Seemannsordnung und das Handelsgesetzbuch, welche bis jetzt die Fürsorge in Fällen von Erkrankung und Verletzung in der Schifffahrt ordnen, kennen keine Trennung dieser Materien, sondern nur eine durchaus übereinstimmende Behandlung derselben. Diese Grundlage muß meines Erachtens nach wie vor festgehalten werden und es folgt daraus, daß für die Seeschifffahrt ein Gesetz erforderlich ist, welches die Kranken- und Unfallversicherung der Angehörigen der Handelsmarine umfaßt.

b. **[500 jähriges Jubiläum der Schuhmacher-Innung.]** Am 2. Januar 1885 begeht, wie schon mitgetheilt ist, die hiesige Schuhmacher-Innung die Feier ihres 500 jährigen Bestehens, für welche jetzt folgendes Programm festgestellt ist: Morgens 9 Uhr Versammlung der Obermeister der hiesigen Gewerke, der auswärtigen Deputationen und der Mitglieder der Schuhmacher-Innung. Nachdem die eingeladenen Spitzen der hiesigen Behörden eingetroffen sind, folgt um 10 Uhr Begrüßung der Festgäste, ein historischer Bericht über die hiesige Schuhmacher-Innung und die Fahnenweihe. Dann ordnet sich der Festzug, welcher sich um 11½ Uhr vom Gewerkshause, Vorstädtischen Graben 9, in Bewegung setzt. Derselbe wird die Ketterhager-, Hunde- und Gerbergasse, die Langgasse, Langenmarkt, Milchkannengasse und Langgarten durchziehen. Vor der Wohnung des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter wird diesem, vor dem Polizei-Geschäftshause in der Langgasse dem Herrn Polizei-Präsidenten, vor dem Rathhause dem Magistrat und vor dem Commandanturgebäude auf Langgarten dem Festungs-Commandanten v. Alten eine Ovation dargebracht. Von Langgarten wird sich der Zug zurück durch die Milchkannengasse, Langenmarkt, Kürschner-, Pfaffen-, Kuh- und Heil. Geistgasse, die vier Dämme, Altst. Graben, Holzmarkt, Kohlenmarkt, hohes Thor über die Promenade nach der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten begeben, welchem Herrn gleichfalls eine Ovation gebracht werden soll. Von da geht der Festzug nach dem Schützenhause, in dessen Saal die Embleme aufgestellt werden und in welchem das Festessen mit nachfolgendem Ball stattfindet.

δ **Marienburg,** 11. Dezember. Zufolge Beschlusses eines sich vor einiger Zeit constituirenden Comités, hierselbst ein Asyl für unbemittelte Durchreisende und eine „Herberge zur Heimath" zu gründen, beabsichtigt man, nachdem dem Comité vom Kreisausschusse das frühere jetzt leerstehende Kreislazareth zur Verfügung gestellt worden ist, diese Einrichtung event. am 1. k. Mts. in's Leben treten zu lassen.

B. **Marienburg,** 11. Dezbr., Mittags. Das Eistreiben auf der Nogat bei Marienburg dauert fort. Dem Anschein nach treibt schon polnisches Eis vorbei. Wasserstand unverändert am 11. Vormittags 10 Uhr: 1,60 Meter am Pegel.

**Thorn,** 10. Dezbr. Die „Th. Ostd. Z." veröffentlicht folgende Zuschrift über angebliches russisches Zoll-Unwesen: In anderen Ländern wird das Publikum durch Bekanntmachungen seitens der Behörden von beabsichtigten Abänderungen im Zolltarife rechtzeitig unterrichtet, während bei uns (in Rußland nämlich) die wichtigsten Abänderungen über Nacht durch plötzlich erscheinende Circuläre des Zolldepartements eingeführt werden oder als schwebende Frage Monate lang einer Entscheidung entgegensehen. Seit 14 Tagen stehen auf einem polnischen Bahnhofe ca. 20 Wagen mit aus England kommenden Baumwollabfällen und auch in Thorn und Danzig lagern mehrere nach dort bestimmte derartige Sendungen, weil deren Verzollung auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen ist. Baumwoll-Abfälle zahlten bisher, wie Baumwolle, 45 Kopeken pro Pud, jetzt aber plötzlich betrachtet das Zollamt diesen Artikel als Wolle und beansprucht 1,10 Rbl. pro Pud Zoll. Dieser billige Artikel wird nur zu geringeren Garnen verarbeitet, der Zoll von 45 Kopeken ist schon zu hoch, der von 1,10 Rubel pro Pud versperrt dem Artikel geradezu den Weg nach Rußland. Wer glauben wollte, diese enorme Zollerhöhung sei im allgemeinen Interesse eingeführt, der irrt sich. Die Sache verhält sich anders. Die englischen Baumwollabfälle werden von kleineren Lodzer und Tomaschower Fabrikanten zu äußerst billigen Preisen erstanden und die Lodzer großen Spinnereien müssen in Folge englischer Concurrenz ihre Abfälle ebenso billig verkaufen. Das paßt diesen Herren nicht. Es sollen diese Kapitalisten nach russischer Manier in Petersburg auf die maßgebenden Organe eingewirkt haben, um die erwähnte Zollerhöhung zu erlangen. Sie wollen also den kleinen Fabrikanten zwingen, nicht englische billige, sondern die Lodzer Abfälle zu kaufen, deren Preise natürlich sehr bald erhöht werden, um den großen Fabrikanten recht bald ihre Aufwendungen reichlich zu ersetzen. Trotz unzähliger telegraphischer Eingaben beim Zolldepartement, seitens der interessirten Kaufleute, hat diese Angelegenheit noch immer keine endgiltige Lösung gefunden.

---

## Vermischtes.

**Berlin,** 10. Dezember. Ueber den Tenoristen L. Mierzwinski, der am 15. d. im kgl. Opernhause als „Tell" auftritt, werden der „B. B.-Ztg." folgende biographische Details zur Verfügung gestellt: Mierzwinski ist 1850 zu Warschau geboren und stammt aus einer angesehenen Familie, in welcher der Knabe von frühester Kindheit an eine tüchtige musikalische Bildung erhielt. Das Klavierspiel wurde tüchtig betrieben, nicht minder die Geige in Angriff genommen, und auf beiden Instrumenten wurden erfreuliche Resultate erzielt, so daß der heute berühmte Sänger auch ein trefflicher Pianist und tüchtiger Geiger genannt werden kann. Als eigentliches Ziel aber wurde das Baufach ins Auge gefaßt, und die Architekturprüfung, welche der Jüngling mit bestem Erfolge ablegte, sollte ihm die weitere praktische Laufbahn fürs Leben eröffnen. Leider ließ sich der junge Mann durch eine etwas zu eifrige Theilnahme an der Politik von seinem Lebensziele ableiten, er wurde in einen politischen Prozeß verwickelt, politischer Umtriebe angeklagt und bekam durch eine ihm zuerkannte dreijährige Kerkerstrafe die ganze Schwere des Gesetzes zu fühlen. Als die furchtbare Zeit überstanden und er aus der Haft wieder entlassen wurde, verschlossen sich dem politisch Compromittirten alle Aussichten, denn es wurde ihm nirgends aufgethan, wo er anpochte. In dieser Rath- und Hilflosigkeit kam ihm der glückliche Einfall, Sänger zu werden. Man kann nicht gerade sagen, daß er von den Lehrern, an die er sich zunächst gewendet, in sonderlicher Weise ermuthigt worden sei, im Gegentheile wurde er von den meisten mit minder wenig tröstlichem Urtheile abgewiesen. Er aber hatte nun einmal seinen Entschluß gefaßt und Niemand vermochte ihn nunmehr davon abzubringen. Er beschloß, sein eigener Lehrer zu werden, und entfaltete in dieser Beziehung eine unglaubliche Energie. Nun stand er als fertiger Mann und Künstler im 30. Lebensjahre; er gewann aber auch rasch die verdiente Anerkennung. Er gastirte mit großem Erfolge in Paris, bald darauf in Mailand als Tell. Die Folge dieser Leistungen war ein Engagement auf drei Jahre für das Conventgarden in London.

ac. **London,** 9. Dezbr. „Becket", ein neues dramatisches Gedicht von Lord Tennyson, ist soeben veröffentlicht worden. Es behandelt die Laufbahn von St. Thomas à Becket, sowie die Ereignisse, welche zu seiner Ermordung in der Kathedrale von Canterbury führten. Das Werk ist Lord Selborne gewidmet.

---

Augen ihres Gastes ernst und forschend auf sich gerichtet.

„Halten auch Sie, Freund, mich für eine Verworfene?" fragte sie dann mit einem Lächeln, das den Jammer ihres Herzens deutlicher aussprach, als Thränen es vermocht hätten. „Trauen auch Sie mir zu, daß dieser Mund, der zu ihm gesprochen: ich liebe Dich, diese Worte auch einem Andern zuflüstern konnte? Ich sehe Ihnen an, daß auch Sie irre an mir geworden sind. Ich darf mich darüber nicht beklagen, denn ich selbst habe diesen Zweifel durch meine leichtsinnigen Worte hervorgerufen. Ach, meine Schuld bleibt immer noch groß und schwer genug, wenn sie auch nicht so ungeheuer ist, als man sie mir zuschreibt. Nein, ränkevoll, lügnerisch und treulos bin ich nicht gewesen! Freund, bei seinem teuren Leben schwöre ich, daß er der Einzige ist, den ich je geliebt, der mich je sein eigen genannt! Ich flehe Sie an, lassen Sie ihn nicht mit einem Zweifel an meiner Treue von hinnen gehen! Wenn seine Erinnerung wieder erwacht und mit der Erinnerung der Zweifel und mit dem Zweifel der Schmerz und die Verachtung — o, dann flüstern Sie ihm zu, daß ich weniger schuldig bin, als ich scheine!" Sie war auf die Kniee gesunken, ihr bleiches, von Thränen überströmtes Gesicht zu ihm erhoben, die Hände wie im Gebet gefaltet, Offenheit und Wahrhaftigkeit im Blick. (Forts. folgt.)

## Für den Weihnachtstisch.

* Schiller, Goethe, Chamisso, Auerbach, Heine, Fritz Reuter und neben denselben auch Geibel, Bodenstedt und Gustav Freitag haben die illustrirte Prachtliteratur des buchhändlerischen Weihnachtsmarktes in dem letzten Jahrzehnt beherrscht. Mit mehr oder minderer Meisterschaft hat die heutige hoch entwickelte Illustrationskunst uns die dichterischen Idealgestalten wie die typischen Figuren Reuter's malerisch vorzuführen gesucht. Aber der auf diesem Gebiet entfaltete Reichthum beginnt zurückzugehen. Das Maß der Neuschöpfungen scheint besonders in diesem Jahre ein bescheideneres geworden zu sein, wohl weil die vorhandenen Bestände an salonfähiger Festliteratur aus der jüngsten Vergangenheit noch einem großen Theil des Bedarfs zu genügen vermögen. Man kann jedoch nicht behaupten, daß der deutsche Kunstverlag deshalb an Productivität eine wesentliche Einbuße erlitten hat; er beschränkt sich nur etwas in der Einbeziehung der Stoffe in sein Ausstattungsgebiet, bevorzugt dafür aber mehr als bisher die frische Ursprünglichkeit. Diesem Gesichtspunkt verdankt wohl auch eine uns vorliegende illustrirte Pracht-Ausgabe der schon früher erschienenen episch-lyrischen Dichtung unseres Landsmannes Franz Hirsch: „Aennchen von Tharau" ihr Entstehen, mit welcher die Kunstverlagsanstalt von Carl Reißner in Leipzig den diesjährigen Weihnachts-Büchermarkt bedacht hat. Franz Hirsch hat den bekannten populären Stoff, an den sich ja für uns noch ein besonderes heimathliches Interesse knüpft, zwar mit einiger Breite, aber mit großer Form-Gewandtheit und großer dichterischer Lebendigkeit behandelt und der Illustrator Georg Knorr hat der Dichtung eine Reihe von äußerst wirkungsvollen Scenen für seine geniale Darstellung abgelauscht. So schmücken denn neben der eleganten und geschmackvollen Ausstattung, welche wir als Verdienst der Verlagshandlung rühmend anzuerkennen haben, sieben kunstvolle Vollbilder, deren echt malerischer Mittelpunkt meistens das liebreizende Aennchen ist, das stattliche Werk. Das Titelbild veranschaulicht uns das Kußabenteuer des eben aus der Studentenkneipe kommenden ehrsamen Theologen Hans Portatius vor dem Dom auf dem Kneiphofe zu Königsberg, das zweite Bild die Scene in der Kneipe, dem dann die von poesievoller Stimmung übergossene abendliche Begegnung mit Aennchen an der Gartenmauer, demnächst die Vorführung des Sünders vor den Rector Magnificus Simon Dach, dessen sinniges Wesen trefflich charakterisirt ist, ferner die Rettung aus dem See, die Liebespredigt des „jungen Schwarzrocks" und endlich die Heimführung folgt. Wir zweifeln nicht daran, daß das ebenso eigenartige als gediegene Werk unter dem Christbaum für Kunst und Literatur empfänglicher Familien ein gern gesehener Gast sein und manchem Gabentische zur wirklichen Zierde gereichen wird.

* In der Agricultural Hall, Islington, wurde am 8. d. die übliche jährliche Mastvieh-Ausstellung des Smithfield Clubs eröffnet. Die Ausstellung ist diesmal reichlicher als je beschickt und umfaßt 261 Rinder, 213 Schafe und 67 Schweine. Den Hauptpreis von 100 Guineen erzielte ein 3½jähriger Mastochse, Eigenthum des Viehzüchters Robert Mortley. Unter den Ausstellern figuriren auch die Königin, der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh. Erstere erzielte drei Preise für Ochsen und Kühe aus ihrer Musterfarm in Windsor.

* Paris, 8. Dezbr. Fürst Krapotkin, der in der Strafanstalt zu Clairvaux seine Strafe verbüßt, soll vom Scorbut so schwer heimgesucht sein, daß die Aerzte seine Genesung bezweifeln. Man darf nach dieser Meldung schon erwarten, daß Präsident Grévy demnächst abermals eine Begnadigung des russischen Nihilisten angeordnet werden wird.

* [Strahlende Diamanten.] Die Wissenschaft erfreut sich eines bedeutenden Fortschrittes: in der Diamantenprobe hat man ein Mittel gefunden zu haben, daß der Diamant die Fähigkeit besitze, im Dunkeln zu leuchten. Auf Erfahrungsgründe gestützt, steht zwar diese Behauptung [illegible] ungenügende Resultate, und die großen, wie der Kohinoor, der Regent, Großmogul, konnten aus natürlichen Gründen nicht zum Gegenstande wissenschaftlicher Experimente gemacht werden. Gelegentlich der jüngsten Ausstellung der Kronjuwelen in Paris hat ein Privatmann einen 92karätigen Diamanten im Werthe von 300 000 Francs behufs wissenschaftlicher Nachforschungen einem Fachmanne geliehen. Der eine Stunde lang den directen Sonnenstrahlen ausgesetzte Diamant strahlte im absolut finsteren Raume durch 20 Minuten ein solches Licht aus, daß ein in die Nähe gehaltenes Blatt Papier vollkommen sichtbar wurde. Es ist also kein leerer Wahn, wenn man sagt, Diamanten, im Gegensatze zu falschen Steinen, nächtlich „blitzen“.

* Ueber das Schicksal des italienischen Forschers Gustavo Bianchi und seiner Gefährten dürfte kaum noch ein Zweifel herrschen, da den geographischen Gesellschaften in Turin, Genua und Mailand Briefe aus Assab zugegangen sind, welche die Niedermetzelung der Forschungs-Expedition durch Eingeborene melden, und die in Assab, Massauah, Obock und Aden aus dem Innern angekommenen Karawanen übereinstimmend die traurige Nachricht bestätigen. Das Massacre fand in einer Entfernung von ungefähr 40 Kilometern von der abessinischen Grenze statt, und nicht ein einziges Mitglied der Expedition entging dem Tode.

* Newyork, 5. Dezember. Vorigen Sonnabend Abend hielten fünf bewaffnete und vermummte Räuber etwa 3 Meilen von Little Rock in Arkansas einen Eisenbahnzug an. Mit ihren Revolvern hielten sie das Bedienungspersonal in Schach und zwangen die 75 Passagiere, ihre Hände emporzuhalten, worauf sie dieselben, ohne auf Widerstand zu stoßen, ihrer Uhren, Börsen u. s. w. beraubten. Sie erbrachen auch den Expreß-Geldschrank und entkamen mit Beute von über 6000 Doll., nachdem sie den Passagieren das Versprechen erpreßt, den Zug für die Dauer von 10 Minuten nicht zu verlassen. Der Zug langte um Mitternacht in Little Rock an. Eine Anzahl Männer brach sofort, begleitet von Bluthunden, zur Verfolgung der Räuber auf. Der Spürsinn der Hunde führte sie nach Little Rock zurück, wo fünf Personen verhaftet wurden, von denen drei als Mitglieder der Räuberbande erkannt wurden.

## Literarisches.

‡ „Das Kunstgewerbe in Frauenhand“, herausgegeben von E. v. Brauneck (Leipzig, C. Heitmann). Sehr zahlreich sind die Hefte und Blätter, die im Interesse unserer Damenwelt dargeboten werden, um die Frau zu selbständiger Thätigkeit auszurüsten. Der Ueberschuß an Kraft, Talent und Bildung, der vielfach ungenützt verloren gegangen oder einseitig in den [illegible] und wissenschaftlichen Lehrfächern verwendet worden, soll sich ferner mehr und mehr dem Kunstgewerbe zuwenden, [illegible] als Beruf. Auch abgesehen von den als Frauenarbeiten im engeren Sinne bezeichneten Stickereien, Spitzenarbeiten, Teppichknüpfen, die der Frauenhand [illegible] vorbehalten bleiben, würde die Ausübung mancher anderen Kunsttechnik sich für dieselbe eignen. [illegible] Denn der Consum künstlerischer Frauenarbeit ist unglaublich groß, die Gebiete, welche die weibliche Hand sich erobert, erweitern sich mit jedem Tage. [illegible] Die Damen, welche die erste, als wir Blättern mit erklärenden Text beliebige Lieferung [illegible] Das eigentliche Einknüpfen des Wollenfadens in den Fond [illegible] Unsere Bazare, Weihnachtsmessen und Verkaufsläden [illegible] das Buch „Kunstgewerbe in Frauenhand“ ein Vorlagebuch. Man wird nun abzuwarten haben, wie das Unternehmen sich weiter entwickelt, in Wünschen ist es nur das Beste für dasselbe.

‡ „Im Ruhmesglanz“ von S. Steinberg (Hamburg, [illegible]). Die Zeit unserer großen nationalen Kriege und die Erinnerung an die Ruhmestage des deutschen Volkes gewähren einer Menge buchhändlerischer Unternehmungen Stoff und Aussicht auf Erfolg. [illegible] Der Verfasser oder Herausgeber dieser Publicationen sucht die ehemaligen Kampfgenossen für als seine Mitarbeiter zu sammeln. Aus den Beiträgen solcher Einzelnen gedenkt er das gewaltige Erlebniß deutscher Krieger [illegible] und einen plastisch wirkenden Ganzen zu schaffen. [illegible] was das Buch in seinen einzelnen Partien anbelangt. In seiner ersten Hälfte finden wir einige Skizzen und Bilder aus dem Landwehrleben zusammengestellt. Sie wollen sichtlich populär und realistisch sein. Das wird jedoch nicht dadurch erreicht, daß man Gewöhnlichkeiten des Lebens kunstlos, treu nach der prosaischen Wirklichkeit neben einander stellt, das Alltagsgeschwätz einfach stereotypirt. Auch der Realist, der populär sein will, kann der Künstlerschaft nicht entrathen; es liegt vielleicht in dem krassen Naturalismus eines Zola weit mehr künstlerische Gestaltungsarbeit verborgen, als in mancher schwungvollen Poesie. Nur ab und zu wird der Leser durch schlichte Naivetät angemuthet, öfter noch mag derjenige, der die Reserve- und Landwehrzeit durchlebt, Anklängen eigener Empfindungen und Wahrnehmungen in dem Buche begegnen. Besseren Genuß haben wir in der zweiten Hälfte desselben gefunden. Aufzeichnungen Einzelner von Gravelotte, von Metz, von Amiens sind nicht nur um des Stoffes willen interessanter, sie verrathen auch eine geübtere Hand, ein geschmackvolleres Auge oder wenn das nicht, so mögen sie von dem Verfasser mit mehr künstlerischer Sorgfalt behandelt sein. Aber auch hier wird die gute Darstellung interessanter und wechselvoller Schicksale mitunter beeinträchtigt durch kleine Ungeschicklichkeiten, die der Herausgeber mit kurzem Striche hätte ausmerzen sollen. Es klingt nicht gerade erhebend, wenn ein aus schwerer Verwundung Genesender berichtet: „Das Vaterland hat mich nicht verlassen, auch die Anerkennung eines Königs ist mir in vollem Maße zu Theil geworden. Die herzoglich Ernestinische Verdienstmedaille mit den Schwertern wird mir verliehen.“ Wir meinen, daß höhere Gefühle aus einer zerschossenen Brust dringen, als die Freude über eine Verdienstmedaille. Warme Vaterlandsliebe, Begeisterung für die große Zeit und für das unvergleichliche deutsche Heerwesen, dem das Reich seine Erstehung und seine Größe dankt, das alle seine Glieder mit festem, unzerreißbarem Bande umschlingt, geben dem Buche seinen eigentlichen Werth.

** „Marienburg“ von Rudolf Genée, die durch fesselnden Stoff und glückliche Gestaltung gleich werthvolle historische Erzählung (Berlin bei A. Deubner), hat bereits im Anfange dieses Jahres bei seinem Erscheinen hier wie überall die vollste Würdigung gefunden. Das Buch liegt jetzt auch in elegantem und geschmackvollem Einband vor und bringt sich dadurch auch als Festgeschenk aufs neue in Erinnerung.

× „Das Buch der guten Lebensart“. Ein Rathgeber für den Verkehr in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben, von Ferd. Jozewitz. (Verlag von Ad. Spaarmann, königl. Hofbuchhändler in Oberhausen und Leipzig.)

Heute zu Tage kann man ja Alles in Büchern finden, und so kann man auch aus ihnen lernen wie man sich zu benehmem hat. Wer es nicht weiß, der schlage in obigem Buche, dem zum Schluß noch ein alphabetisches Register beigegeben ist, nur nach, und er findet Rath für jeden erdenklichen Fall, sei es in der Familie, sei es im Verkehr mit den Menschen oder im öffentlichen Leben. Das Buch selbst ist gut geschrieben und die darin entwickelten Anschauungen scheinen uns durchaus verständig. Und daß solch ein Buch wirklich Bedürfniß ist, dafür spricht wohl die Thatsache, daß es augenblicklich in vierter vermehrter Auflage erschienen ist. Also — wer sie nicht hat, die gute Lebensart, der greife flugs zu dem Buche, um sie sich anzueignen!

## Jugendschriften.

× Der Verlag von Walter und Apolant in Berlin liefert für den Weihnachtstisch: **„Unser Kronprinz in Spanien und im Morgenlande.“** Reisen des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Für die Jugend erzählt von Gerhard Stein. Reich illustrirt mit vier Aquarellen, vier ganzseitigen Holzschnitten und zahlreichen Bildern im Texte. — Wir sind überzeugt, daß dies Buch der reiferen Jugend Freude bereiten wird. Der Verfasser schildert darin die Reise des Kronprinzen nach Spanien und im letzten Kapitel auch die im Morgenlande, welche bekanntlich 1869 bei Gelegenheit der Eröffnung des Suezcanals stattfand. Mit der Schilderung der Reise, die uns zu all den malerischen und historisch merkwürdigen Stätten führt, welche der Kronprinz betritt, die uns alle großen Festlichkeiten mit erleben läßt, welche die spanische Nation dem deutschen Fürsten zu Ehren veranstaltet, ist zugleich die Erzählung der Abenteuer verknüpft, welche ein 16jähriger deutscher Knabe erlebt, der dem Kronprinz zu folgen die Kühnheit hat. In der Erzählung und Schilderung sind ungezwungen Bemerkungen über Land und Leute, über Klima, Volkssitten u. s. w. eingeflochten, so daß zugleich neben der Unterhaltung für Belehrung gesorgt ist. Auch die äußere Ausstattung trägt dazu bei, das Buch den jungen Lesern werth zu machen.

* **Der Mentor,** Notiz-Kalender für Schüler und Schülerinnen, ist in seinem fünfzehnten Jahrgang zu gewohnter Zeit soeben im Verlage von H. A. Pierer in Altenburg erschienen. Dieses Vademecum für die Schuljugend enthält in dem neuen Jahrgang, außer dem üblichen Material von sauberen und übersichtlichen Tabellen historischen, geographischen und statistischen Inhalts, wiederum einige Neuerungen, die dem beliebtem Schulkalender gewiß unter Lehrenden wie Lernenden neue Freunde zuführen werden. Jedesmal bietet uns der Kalender außer seinen pädagogischen Memorirstoffen noch etwas, was für Alt und Jung von Interesse ist. Diesmal enthält das Büchlein eine Zusammenstellung von deutschen Familiennamen mit der Ableitung derselben von altdeutschen Stämmen, desgleichen die Bedeutungserklärung der gebräuchlichsten Vornamen. Ferner finden wir darin mythologische Wörtererklärungen, die den Schüler rasch orientiren und besonders in dem Theile, der die nordische Götterwelt vorführt, auch den Aelteren manche willkommene Aufklärung geben.

## Standesamt.

**Vom 11. Dezember.**

Geburten: Buchhändler Hermann Gäbel, S. — Schmiedegesell Otto Wentzlaff, S. — Tischlerges. August Klametzki, T. — Arb. Adolf Rintz, T. — Maurerges. Ferdinand Berchmann, T. — Schlosserges. Richard Stachel, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Eigenkäthner Adam Kusmiers in Neuhoff und Marie Jaschinski daselbst. — Schuhmacher Gustav Wilh. Ziemek in Rummy A. und Bertha Schulz in Rummy B. — Tischlergeselle Carl August Weiß in Kl. Walddorf und Auguste Elisabeth Schimanski hier. — Maschinist z. See Albert Christian David Schröder und Franziska Emilie Hupke. — Rentier Johann Carl Masurkiewicz und Wwe. Aug. Marie Elisabeth Krüger, geb. Bauer. — Arb. Wilhelm Martin Jorkowski und Bertha Pauline Dirks. — Ober-Bootsmann August Ludwig Boyke in Kiel und Louise Johanna Marie Gamradt hier. — Steuermann Friedrich Robert Neitzel in Colbergermünde und Cäcilie Julianna Ludwika Krohn hier.

Todesfälle: Wwe. Wilhelmine Masuch, geb. Wehrmeister, 66 J. — T. d. Kutschers Johann Haß, 4 M. — T. d. Zimmerges. Rudolf Kohnke, 1 J. — Wwe. Eva Hennet, geb. Krickhahn, 67 J. — Frau Justine Schenkien, geb. Preuß, 63 J. — S. d. Maurergesellen Ignatz Neubauer, 2 J. — T. d. Arb. Hermann Kusch, 1 J. — S. d. Arb. Wilh. Görtz, 8 M. — T. d. Schuhmacherges. Johann Trybull, 7 M. — Unehelich: 1 Tochter.

## Lotterie.

Bei der am 10. Dezember fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 171. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Die Nummern, bei denen nichts vermerkt ist, erhielten einen Gewinn von 155 M.)

16 (200) 67 1?8 157 226 245 248 278 (200) 301 313 (200) 355 402 557 (170) 560 596 613 633 634 655 (170) 668 697 (170) 727 738 (200) 754 781 799 (170) 831 875 900 **1**010 046 120 138 160 193 23? 242 376 380 418 475 485 521 573 586 (170) 609 678 695 708 715 722 725 771 (240) 773 850 866 (170) 903 951 **2**104 114 134 175 214 233 273 303 382 394 413 477 507 516 536 562 607 612 (170) 629 655 769 832 918 **3**019 092 123 (170) 124 (200) 137 (170) 153 184 211 (170) 367 405 445 448 560 567 660 665 678 683 (170) 749 855 876 931 942 **4**095 105 238 251 289 (170) 312 329 398 457 616 627 676 746 824 935 946 967.

**5**015 072 112 121 230 233 270 278 281 325 385 392 419 454 466 481 533 626 666 749 816 923 932 970 **6**007 053 (240) 062 137 171 231 (200) 250 289 392 407 477 545 588 591 739 916 928 **7**001 006 024 040 079 217 341 393 517 662 725 758 770 889 894 900 992 **8**083 104 395 (240) 423 527 531 580 596 655 697 720 727 (170) 796 923 948 958 974 **9**068 088 095 155 188 211 227 364 (170) 400 (170) 552 691 (200) 841 853 883 917 9?6.

**10**086 150 379 424 447 451 661 666 734 759 838 868 893 916 998 **11**044 120 125 168 185 (200) 238 258 336 364 503 522 (200) 621 702 714 773 870 942 **12**025 055 072 074 110 138 152 191 215 217 380 420 448 471 662 713 754 785 876 (240) 901 906 919 924 975 **13**101 207 233 (170) 258 282 317 387 418 473 492 504 687 770 821 853 916 931 971 (170) 973 981 **14**066 (170) 122 131 135 240 243 315 342 368 409 417 511 611 614 684 909 914 (240).

**15**023 036 080 (200) 132 137 139 (240) 199 260 284 (200) 331 426 427 (170) 431 559 599 (170) 620 639 674 739 741 767 776 777 820 837 840 948 979 (240) 999 **16**054 059 061 067 090 180 183 221 248 260 321 409 452 463 607 614 619 659 677 705 787 833 864 877 884 **17**054 117 124 227 242 256 341 443 564 580 648 662 701 708 711 126 732 765 838 (170) 888 900 976 991 **18**037 089 107 130 166 188 191 274 301 (170) 348 371 375 468 496 504 558 644 703 783 820 905 949 **19**031 036 972 075 115 229 338 341 395 498 503 619 642 648 661 683 (170) 687 696 (200) 743 747 826 (170) 834 888 923 836 999.

**20**015 022 031 248 321 339 367 393 395 399 412 480 500 521 527 571 644 629 690 713 742 790 805 823 826 (170) 833 839 889 893 895 933 993 **21**029 (200) 037 (200) 054 107 130 219 285 348 352 400 (200) 413 620 667 752 785 820 822 834 861 885 942 **22**040 (170) 061 114 209 318 629 730 749 766 829 889 **23**036 087 030 129 145 174 328 379 401 460 638 755 (200) 756 940 952 954 989 (170) **24**139 163 196 207 (170) 247 249 267 339 380 392 440 449 471 479 (170) 549 559 565 768 829 857 887 933.

**25**019 116 128 163 217 288 500 522 599 698 797 800 821 822 891 893 972 **26**023 027 119 168 264 285 324 362 440 463 464 557 562 647 (170) 648 677 699 756 758 769 786 (170) 832 907 908 929 996 **27**120 195 257 264 (170) 381 402 411 (200) 441 560 626 665 751 817 927 941 972 **28**002 009 012 035 122 162 204 218 255 273 319 347 363 398 487 (240) 500 (200) 581 592 633 723 728 788 816 861 886 932 934 **29**021 170 189 232 244 285 409 448 466 480 526 559 576 679 681 (170) 701 728 750 764 881 921 (170) 923 (170) 976 990.

**30**108 120 172 180 183 264 361 388 551 558 695 728 750 795 800 848 977 (170) **31**092 (200) 095 223 267 (170) 336 368 418 442 444 534 (170) 556 574 609 615 (170) 636 654 678 744 745 (240) 797 803 902 **32**008 010 016 018 035 047 134 150 152 189 208 247 3?7 321 323 349 439 440 481 484 (170) 616 752 772 877 (200) 942 554 **33**009 072 134 156 161 233 329 336 410 421 489 553 603 927 950 972 **34**003 027 056 160 185 188 265 348 356 388 424 458 480 514 611 749 (170) 794 927 940.

**35**018 020 021 033 049 092 115 118 137 191 241 274 276 329 353 354 492 567 613 647 671 768 826 851 915 917 927 **36**086 101 143 199 2?5 250 279 310 317 368 390 433 456 574 576 585 751 893 897 916 (240) **37**021 119 157 168 248 251 281 300 (170) 326 332 358 386 477 562 747 (170) 811 823 965 (240) **38**014 020 022 057 058 085 144 260 385 414 451 492 539 579 598 617 636 718 762 766 900 950 **39**100 123 131 202 235 308 359 395 (170) 585 611 616 618 705 751 (170) 762 810 817 887 931 951.

**40**045 053 138 169 212 (170) 231 291 316 394 396 508 530 647 753 836 848 919 975 **41**065 (170) 108 149 174 (170) 263 331 461 491 529 (170) 571 579 611 664 693 694 699 742 773 781 816 821 920 943 **42**025 036 041 (170) 102 133 197 325 428 500 522 563 710 751 754 800 940 982 **43**157 225 274 446 458 460 482 496 501 609 698 705 762 766 864 (170) 898 917 922 947 956 962 987 **44**093 131 291 331 362 407 460 472 479 633 722 764 (170) 770 772 837 858 876 898 928 943 982.

**45**038 122 134 154 415 451 458 (170) 515 600 719 729 750 757 804 811 883 884 901 973 (170) **46**009 018 085 097 169 (170) 294 302 310 365 537 6?3 (170) 728 **47**134 171 (170) 202 238 316 331 515 519 654 6?6 701 745 783 864 949 968 979 **48**123 178 252 278 309 319 391 422 425 449 452 480 558 635 685 701 727 962 (170) 970 971 **49**039 113 (170) 183 214 216 285 392 394 397 419 425 557 615 708 796 853 918 972 984.

**50**047 084 095 153 258 310 361 400 431 491 514 522 523 558 631 649 714 725 732 744 912 940 975 **51**025 064 185 231 313 331 476 493 580 605 743 750 763 862 941 **52**010 044 191 237 312 345 363 387 433 478 510 513 544 705 785 870 917 927 948 **53**196 243 279 365 (200) 379 380 432 445 482 502 568 587 589 649 726 737 790 799 800 834 979 994 **54**073 194 327 333 379 428 442 463 474 482 543 545 (170) 567 588 604 665 884 885 911 965 990.

**55**048 051 117 146 156 239 249 357 367 448 472 534 548 558 573 624 629 697 717 742 927 936 960 972 986 **56**078 (240) 086 121 202 212 356 405 432 441 (170) 512 570 616 665 678 780 (170) 803 813 (170) 831 843 919 930 972 **57**050 061 072 095 181 298 303 307 (200) 332 403 439 445 459 (200) 466 496 532 625 (170) 633 681 690 721 729 770 821 828 872 908 929 959 **58**238 259 294 (170) 260 433 454 (200) 476 583 (200) 602 616 625 630 647 (170) 682 684 715 722 773 776 815 924 955 973 (200) **59**001 069 130 133 173 222 239 271 273 281 327 432 467 472 503 517 541 572 707 (170) 835 880 884 900 917 952 994.

**60**047 153 (240) 168 196 296 356 368 443 450 471 (170) 553 (170) 809 876 908 **61**026 150 166 251 374 491 519 530 583 599 604 634 668 785 837 868 886 940 958 966 **62**036 066 411 415 (170) 451 622 638 810 835 847 853 921 965 **63**118 (240) 190 240 252 323 358 404 411 412 457 474 491 504 521 539 553 587 599 618 619 661 741 749 819 824 **64**197 224 (170) 371 (200) 420 (170) 541 (170) 585 611 (170) 712 719 794 799 817 891 941 988.

**65**039 145 149 (170) 213 241 290 294 349 369 407 506 633 671 802 839 884 888 919 921 927 946 963 968 989 **66**060 062 (170) 080 (170) 091 109 110 132 157 173 194 216 226 232 240 (200) 249 511 551 620 741 812 860 892 951 **67**037 124 (170) 208 224 231 (170) 317 (240) 344 (200) 419 427 448 460 645 663 690 718 721 818 820 835 922 948 950 967 972 977 **68**066 136 164 211 290 346 519 566 567 (170) 619 622 666 812 820 833 835 855 898 922 927 965 990 **69**037 045 179 345 355 444 480 (170) 682 708 747 908 914 987 991.

**70**026 027 095 139 151 254 (200) 267 310 382 386 443 (240) 465 501 524 567 602 623 755 (200) 768 783 797 826 878 941 **71**107 121 127 134 208 273 321 366 434 497 506 533 618 (200) 669 680 697 722 723 740 750 772 783 828 858 900 902 908 921 963 **72**020 108 204 205 288 419 422 497 (240) 572 626 679 (170) 690 708 719 752 820 887 913 927 **73**034 138 111 179 234 254 259 268 277 317 385 399 (170) 409 461 499 570 643 710 751 782 893 919 923 **74**000 (200) 015 085 096 (170) 206 225 291 321 324 405 417 418 463 579 645 723 933.

**75**085 116 209 214 335 (170) 356 378 456 460 666 (240) 730 858 891 892 945 **76**052 139 216 221 295 306 361 448 450 (200) 455 493 561 638 879 966 **77**107 112 152 179 203 263 (170) 280 308 458 491 571 606 659 833 854 924 949 981 996 **78**018 047 110 193 209 330 346 367 374 392 527 541 692 702 727 835 861 872 892 170 922 **79**029 054 132 134 147 166 179 202 212 285 373 382 463 536 568 794 833 943 945 960 980.

**80**034 103 116 151 182 312 553 586 601 631 645 664 699 720 760 786 816 819 844 883 887 986 **81**098 104 162 169 (240) 276 309 344 (200) 366 371 428 443 463 478 575 601 612 646 653 675 (200) 710 788 789 822 8?4 922 **82**009 037 044 053 069 070 107 192 223 244 259 356 364 398 416 463 473 475 643 695 794 (240) **83**024 062 109 126 130 153 224 309 375 440 461 (170) 511 542 564 632 711 790 (170) 832 860 (170) 949 **84**101 114 119 126 200 212 297 (170) 496 519 568 578 613 639 641 717 758 (170) 770 837 930.

**85**043 055 066 076 189 222 241 328 390 473 541 568 647 668 684 686 687 709 737 816 882 941 952 (170) **86**021 022 027 152 190 197 (170) 221 233 301 349 386 387 390 403 467 473 564 (200) 626 653 758 794 795 822 848 913 923 984 998 **87**008 022 211 259 323 469 573 602 611 (170) 681 689 709 711 715 811 903 931 955 **88**079 219 225 270 279 314 (240) 434 518 535 563 611 621 662 666 699 753 780 870 (170) 871 874 879 990 **89**037 077 141 168 193 351 422 458 558 567 619 620 (170) 720 838 899 919 942 961.

**90**101 (170) 135 236 274 331 344 350 357 501 529 551 561 666 674 783 912 951 **91**047 230 238 245 262 299 346 433 456 461 593 632 638 715 (170) 723 744 748 (170) 749 793 805 823 848 859 897 902 944 **92**021 252 339 343 378 454 472 489 602 634 635 687 (170) 769 805 822 884 (170) 893 898 944 **93**015 086 132 187 313 349 372 417 449 478 492 539 573 583 654 698 724 801 804 846 854 874 (170) 912 913 (170) 984 **94**009 098 153 170 187 249 375 392 4?3 (170) 581 609 632 651 652 695 743 783 809 828 883 896 960.

# Telegramme d. Danziger Zeitung.

**Berlin, 11. Dezbr.** Unser ⌒-Correspondent berichtet: Der Bundesrath genehmigte heute in zweiter Berathung den Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Transportgewerbe im wesentlichen nach den Anträgen der Ausschüsse. Das Postsparkassengesetz wurde in erster Berathung festgestellt unter Zustimmung Würtembergs, welches sich den Erlaß lokaler Reglements u. dgl. vorbehält. Auf Baiern findet das Gesetz keine Anwendung.

**Berlin, 11. Dezbr.** Die Bugetcommission des Reichstags berieth heute das zum Etat eingebrachte Anleihegesetz und bewilligte die anläßlich der Truppenverstärkungen und Dislocationen an der russischen Grenze gemachten Ausgaben im Gesammtbetrag von 10 055 134 Mk. Sie bewilligte ferner im Extraordinarium 207 000 Mk. zu Zulagen an Unteroffiziere bei den Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen, die Zulagen für die Offiziere in Kehl (11 049) und die letzte Rate zur Erneuerung des Baues der Militäreisenbahn von 136 000 Mk., sowie für Feldeisenbahnbrücken 375 000 Mk. Die zur Ergänzung der Befestigungen in Elsaß-Lothringen geforderten 3 Millionen zog der Kriegsminister zur Hälfte zurück.

— In der Commission des Reichstags zur Berathung des Grillenberger'schen Antrags auf Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter wurde heute folgender Antrag Struckmanns angenommen: „Den Mitgliedern solcher bestehenden Hilfskassen der in § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juli 1883 bezeichneten Art, welche am 1. Dezember 1884 den daselbst festgesetzten Anforderungen noch nicht genügt, aber bereits vor diesem Tage zur Erfüllung dieser Anforderungen die erforderliche Abänderung ihrer Statuten mit dem Antrage auf fernere Zulassung oder Genehmigung bei der zuständigen Stelle eingebracht hat, ist, sofern sie der Kasse schon vor dem 1. Dezember 1884 angehört, der Austritt aus derjenigen Orts-, Betriebs-, Bau- oder Innungskrankenkasse gestattet, welcher sie auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vermöge ihrer Beschäftigung angehören.“

**Kopenhagen, 11. Dezember.** Bei einer Versammlung der Vertreter der ministeriellen Fractionen erörterte gestern der Ministerpräsident Estrup die innere Lage und sprach sich dahin aus, der zwölfjährige Kampf gegen den Parlamentaris des Folkethings müsse und solle zu Ende geführt werden, die Regierung kämpfe für die verfassungsmäßige Machtvertheilung, für Freiheit und Fortschritt.

**Paris, 11. Dezbr.** Die Kammer beendete die Berathung des Cultusbudgets und stellte auf Antrag der Regierung mehrere kleine Credite wieder her, welche die Commission gestrichen hatte.

— Der Senat berieth die Tongkingcredite. Der Herzog Broglie sprach sich mißbilligend über die Politik der Regierang aus und machte dieselbe für die Verschlimmerung der Lage verantwortlich und erklärt, die Rechte werde die Credite nicht bewilligen.

**Rom, 11. Dez.** Ein Communique der „Italia Militare“ rectificirt die umlaufenden unrichtigen Nachrichten und sagt: Der angeblich mit geheimen Instructionen nach dem Rothen Meere abgegangene Avisodampfer „Barbarigo“ ging einfach nach der Bai von Assab, um den dortigen Avisodampfer „Vedetta“ abzulösen. Der „Barbarigo“, im Jonischen Meere havarirt, wird durch den Avisodampfer „Messagiero“ ersetzt. Das Panzerschiff „Castelfidardo“ ist beauftragt, sich über Port Said nach den chinesischen Gewässern zu begeben, um das dortige Stationsschiff abzulösen.

**Newyork, 11. Dezember.** Die Gesammtzahl der in den Unionstaaten während des November angekommenen Auswanderer beträgt 26 037.

**Glasgow,** 10. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 2 d.

**Newyork,** 10. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅝, Erie-Bahn-Actien 14, New-yorker Centralb.-Actien 88¼, Chicago-North Western-Actien 84⅞, Lake-Shore-Actien 64⅝, Central-Pacific-Actien 33⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¼, Louisville und Nashville-Actien 26⅛, Union Pacific-Actien 47⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 75½. Reading u. Philadelphia-Actien 22, Wabash Preferred-Actien 13⅛, Illinois Centralbahn-Actien 118½, Erie Second-Bonds 55⅞, Central-Pacific-Bonds 112⅛.

## Hopfen.

**Nürnberg,** 9. Dezember. Heute war das Geschäft wieder sehr ruhig. Preise sind in den letzten Tagen etwas gedrückt. Notirungen: Markthopfen 65—80 M., Gebirgshopfen 85—100 M., Aischgründer 70—95 M., Würtemberger prima 100—110 M., do. mittel 75—85 M., do. geringe — M., Hallertauer prima 100—105 M., do. mittel 75—85 M., do. geringe — M., Elsässer 65—80 M., Posener 85—115 M., Wolnzacher und Auer-Siegel 100—115 M., Spalter Landhopfen 110—130 M., bessere Lagen 135 — 145 M., Moosbach, Stirn — M., Spalter Stadt 185—195 M.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser,** 11. Dezember. — Wind: WSW.

Angekommen: Nordstern, Niemann, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Trelleborg (SD.), Petterson, Christiania, Getreide und Holz.

Im Ankommen: 1 Bark, 1 Dampfer.

## Fremde.

**Englisches Haus.** Koppen a. Stettin, Reichsprüfungs-Inspector. Eßmann a. Neuhorst, Rittergutsbesitzer. Kung a. Berlin, Director. Rosenthal a. Berlin, Walisky a. Elberfeld, Schrader a. Leipzig, Wascher aus Pr. Stargardt, Bollmann a. Hamburg, Kaufleute.

**Hotel du Nord.** Hauptmann, Kettner, Eichenwald und Argo a. Berlin, Liepmann a. Königsberg, Lampert a. Riesenburg, Kaufleute. v. Somnitz a. Schöneck, Rittergutsbesitzer.

**Hotel de Berlin.** Hauptm. Montü a. Gr. Saalau, Pietsch a. Stockmühle, Rittergutsbesitzer. Puppel a. Marienwerder, Director. Korsch, Schneider, Müller und Mannheim a. Berlin, Helmreich a. Mannheim.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Gutspächter u. Lieutenant der Reserve des Blücher'schen Husaren-Regiments Herrn **Georg Hoene** auf Leesen beehren sich ergebenst anzuzeigen

**Kosmack** und Frau.

Danzig, den 11. December 1884.

---

Seine Verlobung mit Fräulein **Helene Kosmack**, Tochter des Stadtraths Herrn **Kosmack** und der Frau **Fanny Kosmack**, geb. **Tamnan**, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

**Georg Hoene**,
Gutspächter u. Lieutenant der Reserve des Blücher'schen Husaren-Regiments.

Leesen, den 11. December 1884.

---

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Malermeisters und Putzwaaren-Händlers **Wladislaus Torcholla** hierselbst wird heute am 10. December 1884, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Lehrer a. D. Lange hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 31. December 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 15. Januar 1885,**
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 15. Januar 1885,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 31. December 1884 Anzeige zu machen.

Lautenburg, den 10. Decbr. 1884.

**Byczkowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (6491

---

Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des Buchbinders **Gottlieb Stöckert** hierselbst zu erheben oder Zahlungen an Letzteren zu leisten haben, werden ersucht, sich binnen 8 Tagen im Bureau des Unterzeichneten **Langgasse 29** I. zu melden.

Danzig, den 11. Dezember 1884.

**Levysohn,**
Rechtsanwalt. (6490

---

## Für Reuter-Freunde.

Soeben erschienen:

**Fritz Reuter Reliquien,**

Ergänzungsband zu **Reuter's Werken**, eleg. geb. 4 M.

In **Danzig** zu haben in (6502

**L. G. Homann's Buchh.,**
Am Langenmarkt 10.

---

## Grote'sche Diamant-Ausgaben.

**Oskar Linke:**

**Eros u. Psyche.**

Mit Illustrationen in Lichtdruck nach Zeichnungen von E. Unger.

**Boz:**

**Das Heimchen auf dem Heerde.**

Mit Illustrationen v. P. Nauen.
**Eleg. geb. mit Goldschnitt.**
**Preis jeden Bandes 2 M. 50 ₰.**

In allen Sälen, in denen es sich darum handelt, ein Präsent zu wählen, das sinnig, aber nicht kostspielig sein, also nur einen Affectionswerth haben soll, wird man blindlings in diese Collection hinein greifen können. Erschienen sind bisher über 30 Bände.

**Ferner ist von**
**Julius Wolff's**

**Raubgraf**

soeben die **Dritte Auflage** erschienen. — Preis M. 6,20, geb. M. 7.

**Berlin,**
**G. Grote'scher Verlag.**

---

## Loose!

**Ulmer Münsterbau** 3 M. 50 ₰.
**Baden-Baden** 6 M. 30 ₰.
**Weimar'er Kunstgew.** 2 M. 10 ₰.

Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

---

## Clavier-Unterricht

ertheilt

**Clara Arndt,**
Hundegasse 53, II.

Anmeldungen erbitte Vormittags von 9—11 Uhr. (3453

---

## Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

---

## Frische Karpfen

**werden jederzeit versandt,** 3 Pfund schwer zu 90 ₰ pro Pfund durch **v. Aukum**-Mitteldorf b. Saalfeld Ostpr.

---

## Gewinn-Liste
### vom Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

1 4 5 13 14 15 18 20 26 27 31 32 33 35 38 48 50 57 59 61 63 65 67 69 71 76 77 78 79 81 84 90 96 98 99 100 1 8 14 17 18 23 24 29 31 32 36 37 41 43 44 50 53 57 59 65 66 70 77 81 87 94 98 203 7 8 13 14 19 20 21 27 34 35 38 39 43 48 53 56 67 71 72 73 83 93 300 7 9 11 16 19 22 23 24 30 32 33 36 37 38 40 42 43 45 50 51 53 57 58 60 62 69 73 74 75 80 84 88 93 94 97 99 404 5 6 7 8 9 10 16 17 20 21 28 32 34 52 54 56 64 69 73 74 79 82 99 502 13 18 25 26 28 30 31 36 37 39 40 48 52 55 56 57 65 72 73 74 78 80 81 85 86 88 600 1 5 8 12 14 21 23 25 26 27 32 33 34 42 45 48 54 56 58 63 65 70 72 73 77 83 84 90 92 95 96 97 701 3 5 19 23 25 26 30 31 32 35 38 49 56 61 62 63 66 67 72 75 76 79 88 90 96 99 811 12 15 21 22 26 30 31 35 41 43 44 46 47 52 53 62 65 68 71 72 77 79 83 84 85 87 89 99 902 7 13 20 21 25 30 31 32 34 38 42 50 51 52 53 58 60 62 63 64 70 75 79 88 94.

Das **Oelgemälde** ist auf das Loos **Manchester** gefallen, auf **Schleiz** und **Torquay** Photographieen von Beethoven und Mozart im Rahmen, auf **Ratibor** und **Ragnit** je eine Butterdose auf Alfenideteller. Es wird gebeten, die Gewinne in den **Vormittagsstunden dieser Woche** Ketterhagergasse Nr. 14, 1 Tr., abzuholen. (6360

---

Haupt-Gewinne im W. von Reichsmark **50,000**

## Schluß-Ziehung

der I. Lotterie Großherzoglicher Kreishauptstadt Baden-Baden.

**20,000, 10,000, 5000** u. s. w.

**Ziehung vom 16. bis 19. dieses Monats.**
**Original-Voll-Loose à 6 Mark 30 Pf.**

empfiehlt und versendet so lange Vorrath die **Haupt-Collection** von

**Hermann Franz, Hannover,**

an welche Bestellungen baldmöglichst zu richten sind.
(Gewinn-Liste franco und gratis.) (5827

---

**Jugendschriften** in **L. G. Homann's Buchhandlung,**
5899) am Langen Markt 10.

---

**Malvorlagen** für Holz, Terracotta, Blumenmalerei in **L. G. Homann's Buchhdl. Langenmarkt 10.**

**Glasphotographien** in großer Auswahl in **L. G. Homann's Buchhdl., Langenmarkt 10.**

---

## E. Haak,
### Wollwebergasse Nr. 23,

empfiehlt in vorzüglicher Auswahl:

**Glacee-Handschuhe** für Damen und Herren von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. **Wild- und Waschleder-, Pelz- und Stoff-Handschuhe, Shlipse, Cachenez, Hosenträger.**

Ganz besonders empfehle ich noch mein

**großes Lager v. Regenschirmen in Seide, Gloria und Zanella,**

welche im Preise **bedeutend zurückgesetzt** sind. (6484

**E. Haak,**
**Nr. 23, Wollwebergasse Nr. 23.**

---

En gros. **H. L. Rennert,** En detail.

Kaiserlich Großfürstl. Russischer Hoflieferant,
**Berlin NW., Unter den Linden Nr. 54/55.**

**Directer Import echter Manila- und Havanna-Cigarren** von M. 80 bis M. 3000. Größere Auswahl guter 1881er Cigarren aus importirten Tabaken von M. 40 bis M. 200.

**Specialität feine Cigaretten,**

eigene Extra-Sorten von M. 3 bis 12 p. 100 Stück. (6450
**General-Depot** echt russ. u. amerik. Cigaretten u. Tabake.

---

## Jagd- u. Scheiben-Pulver.

**Wien** 1873 Verdienstmedaille. — **W. Güttler,** Reichenstein in Schlesien, **Pulverfabriken,** — **Breslau** 1880 Staatsmedaille.

Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald,
**Auf Welt-Ausstellungen und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt,**
Betrieb seit 1695,

hält seine anerkannt vorzüglichen **Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate,** namentlich **extrabestes Jagdpulver** in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen, sowie das wegen seiner Gleichmäßigkeit von allen renommirten **Scheibenschützen** bevorzugte **Schützenpulver „Rasser Brand"** zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung angelegentlichst empfohlen.

**Julius Richter,** General-Vertreter, Breslau, Seminargasse 9.

Vertreter des Lagers in Danzig: **H. Schommartz,** Jopengasse Nr. 53.

Haupt-Depots an den meisten größeren Plätzen des östlichen Deutschlands. (4584

---




---

## Prima Kaukasisch. Petroleum

der Naphta-Productions-Gesellschaft

**Gebr. Nobel.**

**Wasserhell. — Geruchlos. — Größte Leuchtkraft, weiße Flamme. — Sparsames Brennen, schont die Dochte. — Größte Sicherheit gegen Explosion,** da der Entflammungspunkt bei 28,5° C., also 7,5° höher liegt, als durch das Deutsche Reichsgesetz vorgeschrieben. **Brennt auf jeder Lampe ohne Veränderung des Brenners. — Ist nicht theuerer, als amerikanisches Petroleum.**

Zu haben bei den Herren: **Ad. Eick,** Breitgasse 108. **A. Fast,** Langenmarkt 33/34. **J. Mierau,** Fischmarkt 11. **A. W. Prahl,** Breitgasse 17. (6045

**General-Vertretung für Westpreußen:**
**Münsterberg & Baum, Danzig.**

---

**Journal-Lesezirkel** in **L. Saunier's** Buchhandlung A. Scheinert.

---

Haupt- und Schluß-Ziehung vom **16. bis 19.** December 1884.

**I. Lotterie Großh. Kreishauptstadt Baden. 3000 Gewinne**

darunter **Hauptgewinne** i. W. v.: 20 000 M. 10 000 M. **50 000 Mark** **5000** M. **3000** M. **2000** M. u. s. w.

**Original-Loose a 6 Mk. 30 Pf.** sind zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Collecteur, **Hannover,** Gr. Packhofstraße 28.

---

## Carl Bindel,

**Grosse Wollwebergasse No. 2,** **Grosse Wollwebergasse No. 2,**
**neben dem Zeughause.**
**Special-Geschäft für Gummi-Waaren etc.**

Aus meiner
**Weihnachts-Collection**
halte ich, als besonders für den Weihnachtstisch geeignet, bestens empfohlen:

Abwaschbare **damastirte Tisch-Decken! Tischläufer!**
**Wandschoner** zum Schutze der Tapete über dem Waschtisch!
**Walloleumplatten,** als: Waschtisch-Garnituren und kleinere Teller mit Blumen- etc. Malerei!
**Gummi-Damen-Schürzen** von 3,75 M. ab!
**Gummi-Kinder-Schürzen!**
**Gummi-Kinderservietten!**
**Gummi-** Spielsachen, (auch farblose)! Puppenköpfe! Bälle!

Meine anerkannt guten vernickelten **Wringe-Maschinen** (circa 100 Referenzen am hiesigen Platze stehen zu Diensten)




sind das Einfachste und Beste auf diesem Gebiete. Ich garantire, wie bekannt, und gestatte vor Ankauf der Maschine diese zu probiren.

**Amerikanische Wäsche!** Manschetten, Kragen, Chemisettes, elegant und sparsam!
**Neu!** Abwaschbare Gummi-Cravatten in modernen Dessins.

**Rafraichisseure** elegantester Façons, zum Zerstäuben von Parfüm und Bestäuben von Blumen!
**Gummi-Kopfkissen** und **Gummi-Schlummerrollen** zum Aufblasen, in eleganten Stoffmustern!
**Gummi-Kämme,** nur prima!
**Stahl-Kopfbürsten!**
**Reiserollen!**
**Hosenträger!**
Neu!
**Gummi-Gamaschen** für Herren und Damen!
**Gummi-Tabaksbeutel!**

**Gummi-Boots und Gummi-Schuhe, nur prima Marken!**
**Gummi-Regen-Röcke, doppelt u. einfach etc. etc.**
**Umtausch gern gestattet!**
**Briefliche Ordres werden prompt und gewissenhaft erledigt.** (6127

---

Durch ganz **besonders günstigen** Gelegenheitskauf diverser

## Lederwaaren

bestehend in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Photographie-Album | v. 1,50—15,— M. | Cigarrentaschen mit Stickerei | von 1,50—12 M. |
| Poesie-Album | „ 0,50— 5,— „ | Reise-Lederkober | „ 6,00—00 „ |
| Portemonnaies | „ 0,50— 7,50 „ | Ledertaschenkober | „ 2,00—12 „ |
| Tressors | „ 0,40— 8,— „ | Schultornister | „ 1,50— 4 „ |
| Beutel | „ 0,10— 4,50 „ | Schultaschen | „ 1,25— 4 „ |
| Cigarrentaschen | | Schreibmappen | „ 0,50— 7 „ |
| ohne Stickerei | „ 0,50— 6,— „ | Musikmappen | „ 1,00— 3 „ |

**Visiten- und Brieftaschen** etc. etc.

kann ich diese aufgeführten Gegenstände **in bester Qualität** passend als **billige, praktische Weihnachtsgeschenke** zum Einkauf besonders empfehlen. (6467

**H. Liedtke,**
106 Heiligegeistgasse 106.
**Ausstellung sämmtlicher Gegenstände im Local.**

---

**Neue große gesch. Marzipan-Mandeln,** per Pfund 1 M.,
**Puder-Raffinade, Rosenwasser von frischem Geruch, Belegfrüchte**
empfiehlt (6487
**Emil Hempf,**
**119 Hundegasse 119.**

---

**Wildprethandlung: Roth-, Schwarz-, Damm-, Rehwild, Fasanen, Poularden, Puten etc., Birk-, Hasel-, Schnee-, Rebhühner, Hasen** billigst (auch gespickt), **Zander, Karpfen, Hummer, Heidschnuckenrücken** Röperg. 13. (6480

---

**Couverts** in 60 Sorten Postgröße M. 2,50, Quartgr. M. 3 pr. Mille mit Firma bei **L. Keseberg** in Hofgeismar, Muster fr. (1532

---



**Dom. Poburke**
**bei Weißenhöhe (Ostbahn),** steht ein
**arabischer Vollblutschimmelhengst**
zum Verkauf hoch elegant, flott, unter der **Dame** und vor **dem Zuge** gegangen, 6 Jahre alt. (6135

---

**Mühlenverkauf.**

Meine in **Stutthof,** Danziger Nehrung, neuerbaute **Holländer Windmühle** mit 3 Gängen und Cylinder, neuem Wohnhaus, gutem Speicher u. Hintergebäuden, nebst 12 Morg. kulm. Land (auch können nach Wunsch nur 2 Morgen bei der Mühle bleiben), beabsichtige ich bei sehr geringer Anzahlung und festen Hypotheken sofort zu verkaufen. Käufer belieben sich jeder Zeit bei mir zu melden. Bemerke noch, daß im Orte ca. 3000 Seelen sind u. dieser von der nächsten Stadt 2½ Meile entfernt ist. (6137

**Stutthof,** im Dezember 1884.
**Schwichtenberg.**

---

Gute Winteräpfel sind zu haben Johannisgasse 63. (6432

---

**150** Briefmarken für **1 M.** Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg', Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict. etc. R. Wiering, Hamburg.

---

**12 fette Schweine** und **22 fünfjährige Ochsen** (angefleischt) **verkäuflich** in (6319
**Rexin p. Praust.**

---

**Ein Landgut**

in Westpreußen, bester Lage, 89 Hectar Rüben- u. Weizenboden, Gebäude in bestem Zustande, will ich Umstände halber sofort für den festen Preis von 36,000 Thlr. mit 12—15,000 Thaler Anzahlung verkaufen. Offerten unter Nr. 6348 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

---

Ich bin Willens meinen

**Zweimaster,**

sog. Schooner, zum Steineheben bisher eingerichtet mit vollständiger Takelage und in gutem baulichen Zustande zu verkaufen. Kauflustige mögen sich bei mir melden.

**August Busan,**
Besitzer. (6489

---

Einen 10 pferdigen

**Dampf-Dresch-Apparat**

mit **Löhnert's Kleereiber** habe billigst auf Lohndrusch zu vergeben. **Maschinen sende franco jeder Bahnstation.**

**H. Wetzell,**
Elbing. (6485

---

Neue Weißbierflaschen zu Patentverschluß, sowie Bairisch-Bierflaschen billig abzugeben Breitgasse 76.

---

Ein gutes **Pianino** ist für 300 M. zu verkaufen oder zu vermiethen **Langgasse 29** I. (6476

---

**Commis** für Comptoir und Lager gesucht. **A. Froese, Berlin,** Friedrichsbergerstraße 20. (6486

---

Ein Beamter, Reserve-Offizier, sucht von einem wohlhabenden Herrn ein Darlehen von ca. 800 M. bei mäßigen Zinsen auf ca. 2 Jahre. Ratenweise Abzahlung. Als Sicherheit Lebens-Vers.-Police. Vermittler verbeten. Gef. Offert. unter 6233 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

---

Für die Verwaltung meiner Commandite suche per 1. Januar einen gut empfohlenen nicht zu jungen Herrn, welcher ca. 500 M. Caution stellen kann, bei freier Station und Tantième. Fachkenntniß nicht erforderlich, und für mein Hauptgeschäft, Cigarren- u. Tabackshandlung en gros et en det., einen Lehrling unter günst. Bed. Offert. unter 6232 bef. d. Exped. d. Ztg.

---

Für ein Waaren-Engros-Geschäft wird ein

**Lehrling**

**gesucht.** Adressen unter Nr. 6479 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Für eine Lederhandlung in Danzig wird ein junger Mann, Christ, der mit **Ausschnitt und Verkauf ganz gründlich** vertraut sein muß, gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 6481 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Apotheker-Lehrling!**

Für eine hiesige Apotheke wird per 1. Januar ein Lehrling gesucht.

Adressen unter Nr. 6488 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Für sein Waaren- und Destillationsgeschäft sucht per sofort od. 1. Jan. einen jüngeren umsichtigen Commis u. einen Lehrling. **H. R. Sohn,** Dirschau.

---

Eine Kindergärtnerin, nur für die Nachmittagsstunden, wird z. 1. Januar gesucht Hundegasse 98 II. Meld. von 9—11 Uhr daselbst. (6473

---

**Ein jung. Mann,**

der mit dem Getreide-Geschäft vollständig vertraut ist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Januar 1885 anderweitig Stellung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite.

Gef. Offerten unter Nr. 6431 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein j. Mann, der **englischen, französischen und deutschen Correspondenz, der Buchführung u. allen Comptoirarbeiten** vollständig mächtig, sucht, auf Prima-Referenzen gestützt, Stellung.

Gefällige Offerten unter Nr. 6493 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Ein geb. jung. Mädchen sucht gegen freie Station ohne Gehalt Stell. als Gesellschafterin einer alten Dame. Dasselbe ist auch fähig, Kindern den ersten Unterricht, sowie Musikstunden zu ertheilen. Adressen erbeten unter Nr. 6494 in der Exp. dieser Zeitung.

---

Ein solid. tücht. j. M. (Materialist) mit g. Zeugniss. u. Empfehlungen sucht unter besch. Anspr. v. 15. Decbr. d. J. od. 1. Jan. 1885 anderweitiges Engagement. Adressen unt. Nr. 6260 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Eine kl. Wohnung mit Gart. Schw. Meer 6 ist z. 1. Januar zu verm. Näheres daselbst im Mangelkeller.

---

**Armen-Unterstützungs-Verein.**

**Freitag, den 12. Dezember 1884,** findet die Comite-Sitzung im Bureau Verholdsche Gasse 3 statt.

**Der Vorstand.**

---

**Deutscher Volksgarten**
**in Ohra** (früher Harmonie).
Heute Freitag
**Fischessen.**
6466) L. Neumann.

---

**Nr. 1111.** Lasse Brf. abh. Innig. Gr. v. D. E. (6436

**Nr. 1111.** E. m. 6—3¼ U. Dompl.


Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.